Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 44 (1987)

Artikel: Naturschutzinspektorat des Kantons Bern : Bericht 1986
Autor: Forter, Denis / Hauri, R. / Bossert, A.
Kapitel: 7: Verzeichnis der geschützen geologischen Objekte des Kantons Bern
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-318522

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte des Kantons Bern

Das Taschenbuch «Naturdenkmäler im Kanton Bern» (Hans Itten, Verlag Paul Haupt, 1970, vergriffen) war bisher die einzige umfassende Zusammenstellung der Naturschutzgebiete und der geschützten botanischen und geologischen Objekte im Kanton Bern. Im Bericht 1981 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1982) erschien das nachgeführte Verzeichnis der Naturschutzgebiete und im Bericht 1982 (Mitt. 1983) dasjenige der geschützten botanischen Objekte.

Im vorliegenden Bericht folgt nun das vollständige Verzeichnis der geologischen Objekte. Dieses ist von der Sache her komplexer und wurde dem heutigen Wissensstand der Geologie angepasst. Es erschien daher sinnvoll, wenn das Verzeichnis durch einschlägige Kommentare ergänzt wird. Den «Allgemeinen Kommentar» verfasste K. L. Schmalz, alt Naturschutzinspektor, welcher während seiner Amtszeit einen guten Teil der Geschichte des geologischen Naturschutzes mitschrieb und als Autor einer ganzen Reihe einschlägiger Schriften über ein reiches Wissen verfügt. Die fachliche Überarbeitung des geologischen Teils übernahmen die Herren H. A. Stalder und P. Vollenweider vom Naturhistorischen Museum Bern, welche auch Verfasser des «Wissenschaftlichen Kommentars» sind.

Für die zeitraubenden Abklärungen und die grosse Mithilfe bei der Überarbeitung des Verzeichnisses danken wir den genannten Fachleuten herzlich.

Th. Aeberhard

K. L. SCHMALZ*

7.1 Allgemeiner Kommentar zum Verzeichnis

7.11 Zur Reihenfolge und Numerierung des Verzeichnisses

Die Numerierung der geologischen Objekte erfolgt in der Reihenfolge der staatlichen Schutzbeschlüsse. In () sind die alten Nummern beigefügt, die vor einer um 1960 vorgenommenen Neu-Numerierung galten. Weil in den Akten diese alten Nummern jeweilen genannt sind, mussten sie hier erwähnt werden.

Diese doppelte Numerierung ist eine Folge der Tatsache, dass in zahlreichen Fällen die Sicherstellung von Findlingen lange vor dem Erlass der speziellen staatlichen Beschlüsse geschehen war – und zwar auf viererlei Weise:

a) durch den allgemeinen Beschluss des Regierungsrates vom 14. Mai 1868, wonach «geologisch wichtige Fündlinge» auf staatlichem Grundeigentum nicht zerstört werden dürfen und «unantastbar» seien

b) durch Kauf und Schenkung von Findlingen zwecks dauernder Erhaltung [1]

c) durch Beschlüsse von Grundeigentümern mit gleichem Ziel

d) durch Widmung von Findlingen zu Denksteinen.

Von Bedeutung für den Aufbau des Verzeichnisses ist nun, dass diese gesicherten Blöcke noch staatlich geschützt worden sind. Zwei Gründe führten zu diesem doppelten Schutz:

Einmal war es das Ziel des ersten Präsidenten der 1941 eingesetzten amtlichen Naturschutzkommission und ab 1958 als Beauftragter der Forstdirektion für Naturschutzfragen wirkenden Dr. h. c. HANS ITTEN, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte ein vollständiges Inventar *aller* in irgendwelcher Hinsicht erhaltenswerten Findlinge sein sollte.

Überdies war dem Juristen H. ITTEN daran gelegen, durch einen staatlichen Schutzbeschluss allfälligen rechtlichen Schwierigkeiten zuvorzukommen. Solche hätten sich ergeben können bei jenen Findlingen, die als Block gesichert (geschenkt oder verkauft) waren – jedoch ohne Grund und Boden, auf dem sie liegen. Bei einigen dieser Findlinge hatte man nachträglich noch ein «Platzrecht» eingeholt. Dies war nun nicht mehr erforderlich, wenn für den Block ein staatli-

* Adresse des Verfassers: Dr. h. c. K. L. Schmalz, alt Naturschutzinspektor, Kistlerstrasse 61, 3065 Bolligen

1 Bedeutende Blöcke, die vom *Naturhistorischen Museum Bern* gekauft oder die ihm geschenkt worden sind. Dieses war von Anbeginn und bis in unser Jahrhundert hinein der eigentliche Geschäftsführer des Findlingsschutzes im Kanton Bern. Über seine hochzuschätzende Tätigkeit im Dienste des geologischen Naturschutzes wird in seinem Jahrbuch 1984–1986 eine Abhandlung erscheinen.

cher Schutzbeschluss vorlag, der dessen unveränderte Erhaltung an Ort und Stelle gewährleistete.

7.12 Zum vielfältigen Bestand des Verzeichnisses

Allgemeines

Das Verzeichnis enthält zur Hauptsache erratische Blöcke (eigentliche Findlinge und Exoten) sowie Findlingsreservate und ein Eiszeit-Reservat. Ausserdem sind *geologisch interessante Stätten* darin aufgeführt:

die Tellersteine bei Einigen (Nr. 2)

der Riesentopf Bachmühle (Nr. 53)

die «Rindfleischhöhle» am Glütschbach (Nr. 119)

die Mineralkluft Gerstenegg (Nr. 185).

Geologisch Wichtiges ist zudem im Rahmen mancher *Naturschutzgebiete* gesichert worden. Anzumerken ist hierzu, dass im «Itten-Büchlein» die Findlingsreservate unter den Naturschutzgebieten aufgeführt sind, während sie im vorliegenden Verzeichnis richtigerweise den geologischen Objekten zugeordnet werden – mit einer Ausnahme: Das Fallvorsassli (Verzeichnis der Naturschutzgebiete Nr. 34) gehörte eigentlich zu den geologisch interessanten Stätten, weil es einzig wegen der Molassefaltungen und als Fundstelle von Versteinerungen geschützt worden ist.

In andern Naturschutzgebieten haben geologische Erscheinungen wesentlich zu ihrem Schutz beigetragen. Zu erwähnen sind namentlich:

Taubenlochschlucht-Bözingenberg (Nr. 1) mit Einbezug der Karrenbildungen und Findlinge

Hohgant-Seefeld (Nr. 13) mit seinen Karrenlandschaften

Felsenheide Pieterlen (Nr. 25) mit Einbezug von Gletscherschliffen und Findlingen

Twannbachschlucht-Sunneflue (Nr. 63)

die Sanddünen im Ziegelmoos (Nr. 69)

die Kluftquellen-Wasserfälle unterhalb Engstlen (Nr. 86).

Ferner wurden im Rahmen von Gebiets-Schutzbeschlüssen erratische Blöcke geschützt, die im Verzeichnis der geologischen Objekte nochmals aufgeführt sind: Nr. 151 und Nr. 170.

Kulturdenkmäler

Eines Kommentars bedarf die auffallende Tatsache, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte zahlreiche Nummern enthält, wo für den Schutz nicht in erster Linie geologische, sondern andere, nachfolgend genannte Gründe massgeblich waren, und wo es sich somit nicht um Naturdenkmäler, sondern um Kulturdenkmäler handelt.

In erster Linie sind hier die 25 *Schalensteine* zu besprechen, die ausdrücklich als solche aufgenommen wurden – nebst Schalensteinen, die innerhalb des Findlingsreservats Längholz (Nr. 199), des Eiszeitreservats Ostermundigenberg-Grossholz (Nr. 197) und unter den Findlingen von Tüscherz (Nr. 194) geschützt sind. Es sind zwar erratische Blöcke, die aber nicht wegen beachtlicher Grösse oder besonderer Gesteinsart als schützenswert erschienen, sondern wegen der meist runden, schalenartigen Vertiefungen (in der Regel 3 bis 8 cm weit und einige mm bis 3 cm tief), die darauf zu erkennen sind, und die offenbar von Menschenhand geschaffen wurden.

In einer Arbeit «Namensteine und Schalensteine im Kanton Bern», die 1988/1989 als selbständige Publikation erscheinen soll, wird gezeigt, wie sich zuerst die Archäologen und nachher auch die Geologen um den Schutz der Schalensteine kümmerten. Hier sei nur die entscheidende Phase geschildert: Der unermüdliche Betreuer der Findlinge im Kanton Bern, Dr. Ed. Gerber, Abteilungsvorsteher im Naturhistorischen Museum Bern, schickte im Mai 1940 namens der kantonalen Naturschutzkommission eine Reihe von Akten der zu schützenden Schalensteine an Prof. Tschumi ins Historische Museum «zur Behandlung». Gerber hatte schon drei Jahre vorher im 17. Jahrbuch des Historischen Museums ein Verzeichnis der Schalensteine des Seelands veröffentlicht. Er war sich indessen bewusst, dass sich eigentlich die Altertumskunde der Schalensteine annehmen sollte. Tschumi liess jedoch im Juni 1940 diese Akten wieder der Naturschutzkommission zugehen mit dem Bescheid, dass nach der Auffassung der Direktion des Historischen Museums «die Schalensteine wie die Findlinge der Obhut der Naturschutzkommission anvertraut sind». In der Folge hat sich dann die Naturschutzkommission weiterhin um die Schalensteine bemüht. Diese Praxis gilt heute noch, und der archäologische Dienst des Kantons Bern anerkennt sie ausdrücklich.

Als weitere Kulturdenkmäler, die im Verzeichnis der geologischen Objekte stehen, sind auch zwei *Höhlen* zu nennen, deren Schutz sich eindeutig aus prähistorischen Gründen rechtfertigte:

das «Schnurenloch» bei Oberwil (Nr. 46) und

die Birsmatten-Basishöhle bei Nenzlingen (Nr. 150).

Die beiden Höhlen haben sich bei den Ausgrabungen als Rastplätze steinzeitlicher Jäger erwiesen. Dass sie als geologische Objekte geschützt worden sind, ist unlogisch – aber Tatsache.

Ausser den Schalensteinen und den beiden Höhlen enthält unser Verzeichnis weitere Objekte, die nicht als eigentliche Naturdenkmäler zu werten sind. Das ist eigenartigerweise schon bei der Nr. 1 der Fall, beim «Freistein» zu Attiswil. Wohl handelt es sich um einen Granit erratischer Herkunft; aber der Steinpfeiler ist von Menschenhand hergerichtet und als Menhir teilweise im Boden versenkt – ein eindeutiges Kulturdenkmal. Gleiches gilt für den (angeblichen) Menhir bei Wiedlisbach (Nr. 51), für den «Lychleustein» in Oberthal (Nr. 57) und für die zwei Findlinge von Bottis-Grab (Nr. 90). Auch der kaum 45 cm über Boden ragende «Gabelspitzstein» (Nr. 48) auf dem Schallenberg ist nicht schutzwürdig als Naturdenkmal (solche Hohgantsandstein-Findlinge gibt es weitherum!), sondern wegen seiner eingehauenen Zeichen und der daran anknüpfenden Überlieferung als Kulturdenkmal.

Damit kommen wir zu einer Reihe von Findlingen, die vor allem wegen ihrer *volkskundlichen Bedeutung* schützenswert sind:

Grosser und Kleiner Heidenstein im Längholz (Nr. 9 u. 10)

Blockgruppe Teufelsbürde auf dem Jolimont (Nr. 13)

Schallenstein bei Ins (Nr. 35)

Zwölfistein in Biel (Nr. 37)

Teufelsbürde bei Winzenried (Nr. 70)

Katzenstein bei Spiez (Nr. 144)

Blutstein in Ins (Nr. 178)

Doggelerstein bei Brienzwiler (Nr. 123)

Verschiedene Kindlisteine (u. a. Nr. 33, 59 und 117). [2]

Alle diese Namensteine mit altbezeugter volkskundlicher (bei Nr. 178 sogar geschichtlicher) Überlieferung sind auch als schutzwürdige Naturdenkmäler anzuerkennen und stehen deshalb mit gutem Grund im Verzeichnis der geologischen Objekte. Daneben gibt es Namen, die in jüngerer Zeit manchen Blöcken

2 Nicht alle Kindlisteine sind im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten. So fehlt der gut 30 m^3 haltende Gneisblock auf dem Kleinen Rugen bei Interlaken, an dem eine Tafel eingelassen ist mit der Inschrift «Kindlestein» (abgebildet und beschrieben im UTB-Jahrbuch 1970, S. 72 f. und 76). Nur auf dem Verzeichnis der schützenswerten Naturdenkmäler von 1962 stehen ferner der «Schlossstein» auf dem Thülboden und der «Kapfstein» auf der Äschlenallmend, beide in der Gemeinde Sigriswil und als Kindlisteine bezeugt.

gegeben wurden, z. B. wegen ihrer Lage (Finelstein Nr. 34), ihrer Form (Löwenkopf Nr. 67) oder ihrer Farbe (Blauer Stein Nr. 117), mehrfach auch deswegen, weil sich unter ihnen Fuchs- oder Dachsbauten befinden (Nrn. 4, 15, 26, 30, 49, 138).

Grenzsteine

Im Anschluss an die volkskundlich oder historisch bedeutsamen Blöcke seien die Grenzsteine erwähnt, die im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten sind. Vorweg ist vom schon genannten «Lychleustein» (Nr. 57) zu sagen, dass er, abgesehen von der volkskundlichen Bedeutung als früherer Rastplatz der Leichenzüge, auch ein alter Grenzstein ist. Dass diese künstlich zugerichtete und tief im Boden versenkte Granitsäule 1950 ins Verzeichnis der staatlich geschützten Naturdenkmäler aufgenommen wurde, ist ebenso fragwürdig wie die Aufnahme des «Freistein» (Nr. 1).

Dagegen rechtfertigte es sich, dass 1978 drei alte Grenzsteine geschützt wurden, die in situ erhalten gebliebene Findlinge sind.

Beim «Grauen Stein» im Schwarzenbach (Nr. 192) hat man sich zwar überlegt, ob der nur etwa 1½ m^3 haltende Quarzsandstein-Block nicht besser unter Denkmalschutz zu stellen sei, weil in erster Linie seine Bedeutung als Grenzstein (schon 1371 als der «grauwe Stein» urkundlich bezeugt) die Erhaltung rechtfertigt. Das Naturschutzinspektorat hat mit dem Staatsarchivar und dem kantonalen Denkmalpfleger abgeklärt, ob der Stein unter Denkmalschutz oder unter Naturschutz gehöre. Weil er keinerlei Spuren menschlicher Bearbeitung aufweist (Kreuz, Jahrzahl, Wappen oder dergleichen), kam man übereinstimmend zur Auffassung, der Stein sei als Naturdenkmal zu schützen. Er ist daher nicht ins Inventar der Kunstdenkmäler aufgenommen worden (wie 1954 die beiden aus Tuff gehauenen, mit Wappen und Jahrzahl versehenen «Freiheitssteine» in Rapperswil – den dortigen Freiheitsbezirk abgrenzend), sondern ins Verzeichnis der geologischen Objekte.

Keine Diskussion gab es beim «Grauwen Stein» auf dem Büttenberg (Nr. 195), einem im Boden steckenden Granitfindling von gut 3 m^3 sichtbarem Inhalt, und beim 6,7 m langen Grenzstein an der «Ross-Strass» von Biel nach dem Tessenberg im Tüscherzberg-Wald (Nr. 194). Die beiden Blöcke sind als Naturdenkmäler schutzwürdig, auch ohne ihre Eigenschaft als Grenzsteine, die schon 1373 bzw. 1713 urkundlich bezeugt ist. [3]

3 Vgl. K. L. SCHMALZ: «Findlingsblöcke als Grenzsteine. Ein Beitrag zur Geschichte des Marchwesens und des Findlingsschutzes.» «Der Bund» vom 15. und 22. September 1978.

Denksteine

Fragwürdiger als die Aufnahme der vorgenannten Objekte erscheint, dass zahlreiche Denksteine im Verzeichnis der geologischen Objekte enthalten sind, was der eingangs genannten Zielsetzung entspricht, alle irgendwie bedeutsamen Blökke zu erfassen.

Trotz ihrer grossen Anzahl enthält das Verzeichnis bei weitem nicht alle Denksteine im Kanton.

Merkwürdig ist, dass ein sehr früh gewidmeter fehlt: Der auf dem Kleinen Rugen bei Interlaken liegende Granitfindling, der 1868 vom Gemeinnützigen Verein von Interlaken mit einer Inschrift versehen wurde: «Dem Andenken des ersten Pflegers der Oberländerwälder, Oberförster Kasthofer von Bern.» Es ist der erste Kasthofer-Stein, zu unterscheiden vom zweiten (Nr. 87). Dieser aus einer Kiesgrube im Hopfernfeld stammende Block ist auf den Moosrain bei Langenthal verbracht und 1945 als Denkmal für Forstmeister KASTHOFER, den Gründer des schweizerischen Forstvereins, mit einer Bronzetafel versehen worden.

Ältestes Beispiel ist der *Denkstein am Aargauerstalden* (Nr. 73). In Würdigung der in den Jahren 1750–1758 gebauten grossartigen Strassenanlage wurde 1760 ein sandsteinernes Monument errichtet mit einer auf Marmortafel angebrachten lateinischen Inschrift. Es befriedigte nicht auf die Dauer, wurde vom Volkswitz wegen seiner Form Kaffeemühle genannt, und der Sandstein verwitterte rasch. Deshalb ersetzte man es 1815 durch einen über 3 m hohen Granitblock, auf den die Inschrift unverändert eingehauen wurde. Wie BERNHARD STUDER 1825 schrieb, wurde der Denkstein von einem riesigen Block von 16 m Länge, 10 m Breite und 6 m Höhe gewonnen, der oberhalb Utzigen in 867 m Höhe lag. – Der Denkstein wurde 1951 durch RRB ins Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen – obwohl er nur bedingt als Naturdenkmal anzusprechen ist.

Eine grosse Denksteinaktion und gleichzeitig eine naturschützerische Pioniertat ist die Widmung erratischer Blöcke im *Grauholz-Sädelbach* für Förster der Burgergemeinde Bern. Es war dies eine Folge des berühmten «Appel aux Suisses», der Aufforderung zur Schonung der von restloser Zerstörung bedrohten Findlinge, ausgegangen 1867 von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Der bernische Regierungsrat ist im Mai 1868 dieser Aufforderung nachgekommen, indem er beschloss, dass alle geologisch wichtigen Findlinge auf staatlichem Grundeigentum unantastbar seien. Die Burgergemeinde Bern mit ihren grossen Waldungen schloss sich diesen Bestrebungen an. Forstmeister EMIL VON-GREYERZ hatte die gute Idee, die schönsten Findlinge im Grauholz-Sädelbach als Denksteine für ehemalige Förster durch Inschrift zu bezeichnen und so der Nachwelt zu erhalten. Er veranstaltete eine Begehung, die füglich als Sternstunde des bernischen Naturschutzes gelten darf, nahmen doch daran der berühmte Geologe BERNHARD STUDER, ein Hauptinitiant des «Appel aux Suisses», und sein Nach-

folger Prof. ISIDOR BACHMANN teil. Es wurden sechs Blöcke ausgewählt und der grösste nachträglich EMIL VON GREYERZ gewidmet, der kurz nach der Begehung gestorben war. Die Burgergemeinde Bern hat die Widmung von Findlingen als Tradition fortgeführt und bis heute vier weitere Blöcke im Grauholz-Sädelbach zu Förster-Denksteinen erklärt. Alle diese 10 Denksteine sind seit 1951 (unnötigerweise!) staatlich geschützt (Nr. 75–84).

Nebst jenen im Grauholz-Sädelbach gibt es auch in der andern grossen Waldung der Burgergemeinde Bern, im *Forst,* zwei Denksteine, die aber nicht, wie die vorgenannten, in situ sind. Der Denkstein für Forstmeister H. VON MÜLINEN (Nr. 58) lag ursprünglich 4½ km südlicher im Nesslerenholz und wurde 1936 an den heutigen Standort im Spilwald verbracht. – Eine noch grössere Versetzung erfuhr der Denkstein für Forstmeister DANIEL MARCUARD. Der etwa 2½ m³ haltende Gneisblock lag ursprünglich im Grauholz (Koordination 630 970/204 850; 670 m) und wurde 1960 in den Forst transportiert an eine Stelle auf der Buechhöhi (Koordination 590 700/195 050; 662 m), die dem zu Ehrenden besonders lieb war. Weil das Forstgebiet sehr findlingsarm ist, entschloss sich die Burgergemeinde Bern zu dieser Versetzung (die zwar verständlich, aber vom Standpunkt des Naturschutzes aus nicht begrüssenswert ist).

Obwohl die Zahl der als geologische Objekte geschützten Denksteine beträchtlich ist, sind nicht alle im Verzeichnis enthalten. Mit einer einzigen Ausnahme [4] liegen sie nicht am ursprünglichen Standort, sondern sind versetzt worden. Diese Denksteine gelten nicht allein verdienten Persönlichkeiten (Nrn. 41, 87, 145, 146, 147, 164, 183), sondern auch Werken wie Meliorationen und Güterzusammenlegungen (Nrn. 52, 182, 193) und in einem Fall dem 100jährigen Bestehen eines Verbandes (Nr. 148). Als letzte Denksteine sind die beiden Blöcke beim Friedhof Müntschemier (Nrn. 182 und 183) aufgenommen worden. Das rechtfertigte sich, weil es bemerkenswerte Findlinge mit interessanter Fundgeschichte sind, und weil der eine zudem als Schalenstein gilt. [5]

4 Die Ausnahme ist der Bachmann-Stein (Nr. 118), der auf dem Dotzigenberg in situ erhalten ist. Die Burgergemeinde Dotzigen beschloss im März 1870 auf Anregung von Prof. I. BACHMANN, dieser ansehnliche Findling von gegen 8 m³ sichtbarem Inhalt sei zu schützen. Bei diesem Beschluss blieb es, und der Block geriet in Vergessenheit. Erst als man 1954 zahlreiche Findlinge ins Verzeichnis aufnahm, erinnerte man sich seiner. Auf Antrag von ED. GERBER beschloss die kantonale Naturschutzkommission, dem Block zu Ehren des ersten Betreuers den Namen Bachmann-Stein zu geben, und so ist er im Regierungsratsbeschluss genannt. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Bachmann-Stein: Nr. 147.

5 Siehe «Naturschutz im Amt Erlach» von K. L. SCHMALZ in Festgabe «Das Amt Erlach 500 Jahre bernisch», herausgegeben von den Gemeinden des Amtes Erlach 1974: 34 und 36.

7.13 Die heutige Praxis beim Schutz geologischer Objekte

Die aufgegebene frühere Praxis

Wie schon eingangs gesagt, war es in den vierziger und fünfziger Jahren ein Ziel der kantonalen Naturschutzkommission, alle irgendwie bemerkenswerten Findlinge staatlich zu schützen und so dem Verzeichnis der geologischen Objekte den Wert eines vollständigen Inventars zu verleihen. Diese Zielsetzung ist in der Mitte der sechziger Jahre aufgegeben worden. Das Verzeichnis der geologischen Objekte ist demnach hinsichtlich der Findlinge mit eher volkskundlicher Bedeutung sowie der Grenzsteine und Denksteine als Torso, als unvollendetes Werk, zu betrachten. [6]

Die heutigen Kriterien für die Aufnahme von Findlingen

Heute werden nur noch Findlinge ins Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen, die schutzwürdig sind:

- durch ihre besonders beachtliche Grösse und Form (Schauwert)
- durch ihre Lage als Beleg für die Ausdehnung eines eiszeitlichen Gletschers
- wegen ihrer besonders interessanten Gesteinsart, namentlich wenn sie beweisen kann, von welchem Gletscher der Findling hergebracht wurde
- wenn sie einem grössern Bestand zugehören und als typische Moräne oder als Findlingsreservat sehenswert sind.

Ausserdem werden weiterhin geologisch interessante Stätten ins Verzeichnis aufgenommen. Die Mineralkluft Gerstenegg (Nr. 185) ist hierfür ein besonders wertvolles und einzigartiges Beispiel, desgleichen der «Murchison-Stein» (Nr. 201) als in den Flyschmergeln steckender exotischer Block. [7]

6 Die Frage ist hier zu stellen, wer künftig dieses unvollendete Werk fortführt. Sie ist einzig für die Schalensteine geklärt, denen sich im Einverständnis mit dem archäologischen Dienst das Naturschutzinspektorat weiterhin annimmt (wobei offen bleibt, wie lange diese Vereinbarung gilt). Unklar ist jedoch, wer heute und künftig für den Schutz namentlich der aus volkskundlichen Gründen erhaltenswerten Blöcke sorgt.
Nach Art. 86 des Baugesetzes vom 9. Juni 1985 können die Gemeinden «einzelne schützenswerte Objekte» in ihre Schutzzonenpläne aufnehmen, und auch die regionalen Landschaftsrichtpläne sollen solche Objekte enthalten. Wer aber – und das ist die Kernfrage – meldet diese zur Aufnahme und bewahrt sie davor, in Vergessenheit zu geraten? Das Verzeichnis der geologischen Objekte dient seit den sechziger Jahren nicht mehr als umfassendes Inventar. Es wäre wohl Sache des Heimatschutzes im weitesten Sinne (inkl. Volkskunde), auf volkskundlich schützenswerte Objekte hinzuweisen. Eine Hilfe dazu wird die auf S. 75 erwähnte Arbeit «Namensteine und Schalensteine im Kanton Bern» sein können.

7 Über die Mineralkluft Gerstenegg siehe Mitt. d. Naturf. Ges. Bern 1975: 102 und 1986: 41–60. – Über den «Murchison-Stein» siehe Jahrbuch UTB 1986: 24 und 27, Anm. 6.

Unter den Blöcken, die im Gegensatz zu früher nicht mehr ins Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte aufgenommen werden, sind vorab die Findlinge zu nennen, die in *Baugruben* zum Vorschein kommen. Das Naturschutzinspektorat lehnt es grundsätzlich ab, solche Blöcke künstlich zutage zu fördern und unter Schutz zu stellen. Es verschliesst sich indessen der Tatsache nicht, dass diese geologisch wichtig sein können und empfiehlt daher jeweilen, Handstücke davon der erdgeschichtlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums zu übergeben (unter genauer Angabe der Fundstelle), damit dort die Gesteinsart bestimmt werden kann und dem wissenschaftlichen Interesse gedient wird.

Es ist zwar auch für das Naturschutzinspektorat erfreulich, wenn zahlreiche dieser «neuen» Findlinge geborgen und in geeigneter Weise als Bereicherung von Anlagen oder als Denksteine aufgestellt werden. Aber es erachtet deren Betreuung und Schutz als Angelegenheit der Gemeinden und nicht als Aufgabe des staatlichen Naturschutzes.

Als besonderes Beispiel verdienen die Findlinge gewürdigt zu werden, die längs der *Autobahnen* zu sehen sind. Dank dem Verständnis von Oberingenieur Ulrich Kunz wurden die beim Bau der Autobahnen zutage geförderten grösseren Findlinge von allem Anfang an nicht gesprengt oder sonstwie beseitigt, sondern an den Rand der Fahrbahn verbracht und dort plaziert. Das kantonale Autobahnamt stellte sie abschnittweise in Verzeichnissen zusammen und liess Gesteinsart und mutmassliche Herkunft durch das geologische Büro Kellerhals und Tröhler bestimmen. – Die Frage stellte sich, ob diese Blöcke geschützt und in das Verzeichnis der geologischen Objekte aufgenommen werden sollten. Das Naturschutzinspektorat sieht davon ab, einmal weil diese Blöcke auf öffentlichem Boden gesichert und zudem, weil sie innerhalb der Autobahn-Abschrankungen nicht allgemein zugänglich sind. Wünschenswert wäre jedoch, wenn das Verzeichnis der Autobahn-Blöcke samt dem petrografischen Befund publiziert würde – als wichtiger Beitrag zur Glazialgeologie im Kanton Bern.

7.14 Bleibende Aufgaben des geologischen Naturschutzes

Wenn man somit heute beim staatlichen Schutz von Findlingen bedeutend differenzierter und zurückhaltender vorgeht als früher, so heisst das nicht, dass das Verzeichnis der geologischen Objekte keine Erweiterungen mehr erfahren soll.

Aus geologischen Gründen verdienen die *Habkerngranit-Blöcke* weiterhin grosse Beachtung. Eine Anzahl dieser Exoten ist bereits geschützt (Nrn. 7, 12, 23, 29, 32, 61, 140). Als schutzwürdig sind weitere Blöcke zu erachten, so die beiden sehenswerten, etwa 6 und 3 m^3 haltenden Überreste eines grossen Blocks im Cholgraben (L + K 1188, Eggiwil, Koord. 630 750/187 800; 990 m). Er wurde 1912 für die Gewinnung von 2000 Marchsteinen genutzt – ein eindrückliches Beispiel dafür, wie gerade die Habkerngranite vorzugsweise der Zerstörung anheimfie-

len. – Schutzwürdig wäre ferner der im Emmental höchstgelegene Habkerngranit-Block auf dem Hohwürzhoger (L + K 1188, Eggiwil, Koord. 630 275/192 650; 1190 m). Auch dieser mit knapp 1 m^3 über Boden sichtbare Block ist durch (alte) Sprengung zweigeteilt. Er verdient den Schutz nicht nur wegen seiner Höhenlage, sondern auch wegen seiner guten Zugänglichkeit und der schön sichtbaren Gesteinsart.

Unter den *Schalensteinen* des Verzeichnisses fehlt der «*Sumpfstei*» bei Lattrigen (L + K 1145, 582 300/215 960; 435 m). Der erratische Block, ein Serizit-Chloritgneis = Casannaschiefer der St. Bernharddecke (Ed. Gerber), wäre schon als Findling von beträchtlicher Grösse (5,2/3,4/1,8 m; Inhalt etwa 20 m^3) schützenswert. Er ist es zusätzlich wegen der 11 Schalen auf seiner Oberfläche, wovon sechs sehr ausgeprägt sind. Sie wurden schon im März 1883 von Geometer Bendicht Moser entdeckt, der den Namen «Sumpfstei» begründete: «Vor der grossen Entsumpfung war er von Seewasser umgeben.» 1925 hat der Erforscher der nahe gelegenen Pfahlbauten, Theophil Ischer, erneut auf den Schalenstein hingewiesen. – Verschiedene Bemühungen, den aus geologischen, archäologischen und heimatkundlichen Gründen interessanten Block zu schützen, blieben erfolglos, weil der Grundeigentümer die Zustimmung verweigerte. – Im Herbst 1968 beantragte dann das Naturschutzinspektorat, im Rahmen der Gesamtmelioration Sutz-Lattrigen eine kleine Parzelle mit dem Block auszuscheiden und dem Staat zuzuteilen. Leider blieb dieser Antrag unberücksichtigt. Der nur acht Meter vom Wanderweg entfernte «Sumpfstei» ist zwar unbeeinträchtigt erhalten geblieben, aber sein Schutz steht immer noch aus.

Schliesslich sei der glazial geschliffene Rundhöcker «*Stock*» oberhalb der Handegg erwähnt, auf dem dicht nebeneinander ein Wackelstein und eine Gletschermühle zu sehen sind. Diese eindrücklichen Zeugen der Eiszeit sind seitens des Naturschutzes längst beachtet worden.[8] Glücklicherweise blieben sie beim Kraftwerkbau, als auf dem «Stock» die Masten einer Materialtransportbahn standen, unbeeinträchtigt, desgleichen später beim Bau der Schwerlast-Seilbahn von der Handegg nach Oberaar. Wenn auch heute keine Gefahr für die dauernde Erhaltung besteht, so gehörte doch der «Stock» mit seinem weithin sichtbaren erratischen Block und seiner klassischen Gletschermühle ins Verzeichnis der geologischen Objekte.

8 In einem bebilderten Beitrag («Bund»-Seite vom 3. Oktober 1980) berichtete der Verfasser über den «Stock». Neben dem Geologischen wird dabei auch geschildert, wie in der Sagen-Überlieferung der «Walpistäin» und die Gletschermühle gedeutet worden sind – eine Ergänzung zu den genannten Blöcken mit volkskundlicher Bedeutung.

H. A. STALDER und P. VOLLENWEIDER*

7.2 Wissenschaftlicher Kommentar des Geologen

Das Verzeichnis enthält im wesentlichen erratische Blöcke und Findlingsreservate, abgesehen von fünf ganz andern geologisch interessanten Objekten oder Lokalitäten (Nrn. 2, 44, 53, 119, 150 und 185). Allerdings sind auch einige Gesteinsblöcke aufgelistet, die nicht (oder höchst wahrscheinlich nicht) durch einen eiszeitlichen Gletscher an ihren heutigen Standort transportiert worden sind. Dies betrifft einen grossen Stein, der durch die Wucht einer Lawine bewegt worden ist (Nrn. 112) und Granite, die als Härtlinge durch die Verwitterung an Ort und Stelle aus dem Verband ihres Nebengesteins herauspräpariert worden sind (Nr. 12, 61 und 201). Geologisch bedeutungsvoll sind für jeden Gesteinsblock der Fundort und die Art des Gesteins. Leider sind viele erratische Blöcke heute nicht dort aufgestellt, wo sie der Gletscher einst liegen liess. Auf der Tabelle ist dieser Tatsache Rechnung getragen. Soweit dies aus den Akten ersichtlich ist, sind überall dort, wo ein Block mehr als 100 Meter weit wegbewegt worden ist, die Koordinaten des einstigen Fundortes in Klammern angegeben.

Alle Blöcke des Verzeichnisses sind als Naturdenkmäler geschützt worden. Das Motiv der Unterschutzstellung war aber häufig nicht in erster Linie ein naturwissenschaftliches, wie K. L. SCHMALZ weiter vorne darlegt: Schalensteine, Menhire, Blöcke von volkskundlicher Bedeutung, Grenzsteine, Denksteine. Von einigen dieser «Kulturdenkmäler» ist der genaue ursprüngliche Fundort nicht mehr bekannt. Auch die Dokumentation über die Art des Gesteins ist von vielen dieser Blöcke ungenügend.

Bei der Zusammenstellung des Verzeichnisses ging es darum, alle alten geologischen Angaben zu überprüfen. Dies geschah in doppelter Hinsicht: Erstens wurde die ganze Belegsammlung von Gesteinsproben geschützter Blöcke, wie sie im Laufe von Jahrzehnten im Naturhistorischen Museum Bern aufgebaut worden ist, sorgfältig geprüft, neu bestimmt und angeschrieben. Von einem Dutzend Blöcken wurden zudem neue Belegproben gesammelt. Über 50 neue Dünnschliffe wurden hergestellt und ausgewertet. Zweitens wurden alle alten verfügbaren Akten, soweit sie die Geologie der Blöcke betrafen, kritisch durchgesehen und ausgewertet.

Die Überprüfung der alten geologischen Angaben war nötig, weil diese den heutigen Gesteinsbezeichnungen oft nicht mehr entsprechen. Vielfach waren die geologischen Angaben aber auch provisorisch, sie entsprachen den Angaben

* Adresse der Verfasser:
Prof. Dr. H. A. Stalder und P. Vollenweider, Naturhist. Museum, Bernastrasse 15, 3005 Bern

eines Geologen im Felde, ohne nachherige Untersuchungen im Labor. – Heute sind etwa 70 % aller geschützten Blöcke im Naturhistorischen Museum durch Handstücke belegt.

7.21 Die geologischen Angaben im Verzeichnis

Jede Gesteinsbestimmung erfolgt in zwei Schritten. Erstens stellt man fest, woraus ein Gestein besteht. Ist es z. B. ein Sandstein oder Kalk (Sedimente), ein Granit oder Gabbro (plutonisches Gestein), ein Gneis oder Granatschiefer (metamorphes Gestein). Zweitens wird versucht, das Gestein einer bekannten Gesteinsserie zuzuordnen. Der erste Bestimmungsschritt ist handwerklich-technischer Natur, der zweite verlangt eine Interpretation; diese ist um so besser, je mehr Erfahrung ein Geologe besitzt. Doch kaum einer kennt alle Gesteine im Einzugsgebiet des Aare- und Rhonegletschers so gut, dass er alle erratischen Gesteine des Kantons Bern mit Sicherheit einer bekannten Gesteinsserie zuordnen kann. Aus diesem Grunde sind für die Gesteinszuordnung eine Reihe von Spezialisten bemüht worden – schon früher und auch bei der Erstellung der vorliegenden Liste. Nun gibt es aber eine Reihe von Sandsteinen und Kalken, von Graniten und Gneisen (usw.), die wenig oder keine spezifischen Merkmale aufweisen, so dass sie grundsätzlich nicht genau zugewiesen werden dürfen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen sei auf die genauen geologischen Angaben in der Tabelle etwas näher eingegangen.

Gestein

Hier findet man den Namen des Gesteins, bzw. eine Kurzbeschreibung desselben. Handelt es sich um ein kristallines Gestein, ist angegeben, welche Mineralarten (auf einem frischen Bruch) von Auge erkannt werden können. Granit z. B. wird charakterisiert durch das vorherrschende dunkle Mineral, d. h. Biotit (schwarzer Glimmer), Hornblende oder auch durch das weitgehende Fehlen von beiden, dies wäre dann ein Leuko-Granit. Häufig findet sich die Vorsilbe «meta», dies bedeutet metamorph oder umgewandelt, vergneist. Einige Gesteine der Region Saas Fee/Zermatt erlitten eine Umwandlung unter besonders hohen Drucken, was aus dem Vorhandensein bestimmter Mineralführungen geschlossen werden kann. Der Begriff «eklogit-faziell» weist auf diese Tatsache hin.

Bei den Sedimenten wird z. B. angegeben, wie feinkörnig ein Sandstein ist und ob er ein kalkiges, toniges oder kieseliges Bindemittel enthält. Der Begriff «bimodal» bezieht sich auf die Korngrössenverteilung eines Sandsteins und bedeutet zwei Maxima (zweigipfelig). Von einem Kalk wird festgestellt, ob er sandig (Sandkörner enthaltend) oder kieselig (feinst verteilten Quarz enthaltend) ist. Sofern im Handstück oder Dünnschliff Fossilien (z. B. Foraminiferen) festgestellt worden sind, ist dies immer angegeben.

Die Angaben in der Spalte «Gestein» widerspiegeln meist auch die investierte Bestimmungsarbeit. – Vielfach kann anhand dieser Spalte abgeschätzt werden, wie gut fundiert die Interpretationen in der Spalte «Zuordnung» sind.

Petrographische oder stratigraphische Zuordnung

Fehlt das Wort «vermutlich», ist die Zuordnung des Gesteins zu einer Gesteinsserie sicher oder besitzt doch eine sehr grosse Wahrscheinlichkeit. Die Zuordnung ist allerdings qualitativ sehr unterschiedlich. Zum Teil betrifft es ein lokal eng begrenzt auftretendes Gestein wie z. B. die Hornfluhbreccie, den Grindelwaldner Marmor oder den Allalin-Gabbro. Doch auch weit verbreitete Gesteinszonen, die sowohl im Einzugsgebiet des Aare- als auch des Rhonegletschers auftreten, wurden angegeben. Als Beispiel kann «Gestein aus dem Altkristallin» genannt werden. Dies bedeutet, dass es sich um ein kristallines Gestein des Aarmassivs handelt (z. B. Chlorit-Sericit-Gneis), das älter ist als die herzynischen Granite (z. B. Zentr. Aaregranit).

Bei den Sedimenten wird, wenn immer möglich, das Alter und der stratigraphische Lokalname angegeben.

Herkunft

Hier geht es um die geographische Herkunft eines erratischen Blockes. An vielen Orten des Kantons Bern ist die Frage, ob das Gestein durch den Rhone- oder den Aaregletscher transportiert worden ist, eindeutig festzustellen – nicht so allerdings in der Region Bern. Hier bedeutet der Herkunftsvermerk «Aarmassiv», dass ein Gestein sowohl vom Aaregletscher durchs Berner Oberland, als auch vom Rhonegletscher (vom südlichen Aarmassiv) durchs ganze Wallis an seinen heutigen Standort hätte transportiert werden können.

Früher wurden oft sehr genaue Herkunftsangaben gemacht. Vielfach sind dabei zwar durchaus mögliche geographische Punkte oder Regionen bezeichnet worden – aber andere mögliche Orte wurden dabei gar nicht in Betracht gezogen. Die Angaben auf der vorliegenden Tabelle sind allgemein unbestimmter, aber wissenschaftlich trotzdem besser begründet. Grundsätzlich ist festzustellen, dass es oft möglich wäre, präzisere Aussagen über die Herkunft eines Gesteins zu machen, wenn mehr wissenschaftliche Untersuchungsarbeit investiert würde.

7.22 Die Findlingsgesteine

Allgemein kann festgestellt werden, dass die erratischen Blöcke aus resistenten, dichten Gesteinen bestehen. Je weiter der Weg zur heutigen Fundstelle war, desto zwingender stimmt diese Aussage. Umgekehrt existieren aber auch Blöcke aus relativ weichen Gesteinen, sofern diese nicht weit transportiert worden sind.

Die heute geschützten Blöcke sind für die Statistik der von den Gletschern ins Unterland verbrachten Gesteine nur bedingt repräsentativ. Der Mensch hat über Jahrhunderte viele Findlingsgesteine genutzt, so zum Beispiel Granite als Bausteine und Kalke zum Brennen. Damit ergab sich vielerorts eine relative Anreicherung an unscheinbaren Gneisen und Sandsteinen. Trotzdem ist erstaunlich wie viele potentiell gut nutzbare Gesteine doch übrig geblieben sind.

Für die bernischen Findlinge kommen vor allem zwei grosse Liefergebiete in Frage.

Das Aarmassiv mit den nach Nordwesten anschliessenden Sedimenten *(Helvetikum,* untergeordnet *Ultrahelvetikum* und *Préalpes).*

Blöcke welche aus diesen Regionen stammen, wurden vom Aaregletscher abtransportiert, sofern sie nicht im relativ schmalen Gebietsstreifen südlich oder westlich der ehemaligen Wasserscheide der Berneralpen beheimatet waren. In diesem Falle sind sie mit dem Rhonegletscher (resp. Saanegletscher) an ihren heutigen Fundort gelangt. Vom Aarmassiv hat man im Unterland bedeutend mehr Findlinge geschützt als aus der ganzen Sedimentregion. Erstens sind es herzynische, plutonische Gesteine: Zentraler Aaregranit, Grimsel-Granodiorit, Gasterngranit (Wimmis und nördliches Amt Seftigen) und Gesteine aus dem Innertkirchner-Lauterbrunnen-Kristallin. Zweitens sind es alle Arten von Gneisen aus dem sogenannten Altkristallin (älter als die herzynischen Granite). Unter den altkristallinen Gesteinen sind die hellen Erstfeldergneise besonders zahlreich. – Bei den helvetischen Sedimenten treten vor allem drei Gesteinsserien mehrfach auf: 1. Kalkiger Sandstein bis sandiger Kalk aus der Hohgantserie (Ober-Eozän). Diese Gesteine enthalten oft Foraminiferen, womit sie altersmässig sicher eingereiht werden können. 2. Kieselkalke aus der untern Kreide (z. B. sog. Tschingelkalk der Doldenhorndecke). 3. Verschiedene Feinsandsteine, mehr oder weniger eisenschüssig, aus dem Untern Dogger. Zusätzlich konnten nur sehr wenig andere sedimentäre Findlinge sicher zugeordnet werden.

Eine Gesteinsgruppe für sich bilden die *Habkerngranite.* Dies sind auffallend schöne, farbige, herzynische Granite, die von einem Pluton stammen, das heute nirgends mehr aufgeschlossen ist. In der Gestalt «exotischer» Blöcke sind die Granite aber im Wildflysch (dunkle Mergel, Ultrahelvetikum), vor allem in der Region der Habkernmulde zwischen Thuner- und Vierwaldstättersee, sowie in der Region Gurnigel verbreitet. Von diesen sekundären Lagerstätten wurden viele Blöcke durch die eiszeitlichen Gletscher (oft waren es Lokalgletscher) zu Tale getragen (z. B. die Nrn. 7, 23, 29, 32, 131 und 140), andere blieben als Härtlinge bei der Verwitterung des weichen Nebengesteins an Ort und Stelle stehen (vermutlich die Nrn. 12, 61 und 201).

Das Mont-Blancmassiv (inkl. dem Aiguilles-Rouges-Massiv), das *Penninikum* (vor allem die Bernhard-Decke und die Ophiolithzone von Saas Fee/Zermatt) und das Gebiet der ostalpinen *Dent-Blanche-Decke.*

Alle Findlinge aus diesen Regionen sind ausschliesslich durch den Rhonegletscher abtransportiert worden. Aus dem Mt. Blancmassiv stammen vorwiegend herzynische Granite (Mont-Blancgranit). In der Region des Jura-Südfusses konnten erstaunlich viele dieser Granite geschützt werden. Viel seltener ist der Vallorcinegranit aus dem Aiguilles-Rouges-Massiv (Nr. 193). Dagegen besitzen die relativ dichten karbonischen Muldengesteine zwischen den beiden genannten Massiven, das Vallorcine-Konglomerat und der Vallorcine-Sandstein, eine ansehnliche Verbreitung. Ein Unikum unter den geschützten Findlingen ist der Magneteisenstein von Pieterlen (Nr. 100), der einer Erzlagerstätte im Mt. Blancmassiv entstammt, die zuweilen ausgebeutet worden ist.

Das schönste Findlingsgestein ist zweifellos der Allalingabbro, der schon im letzten Jahrhundert die Bewunderung vieler in- und ausländischer Geologen gefunden hat. Während Jahrzehnten hat man ihn als Saussurit-Smaragdit-Gabbro bezeichnet. Dies ist grundsätzlich falsch, weil das auffällig grüne Mineral nicht Smaragdit (Hornblende), sondern ein Chrom-Omphazit (Pyroxen) ist. Der Allalingabbro ist kein sehr einheitliches Gestein. Die frühalpine Hochdruckmetamorphose hat zur Entstehung einer ganzen Reihe von neuen gesteinsbildenden Mineralien geführt. Diese sind in der Tabelle angegeben, wenn man sie von Auge erkennen kann. Aus der gleichen Region wie der Allalingabbro stammen einige Eklogite, die ebenfalls ein Produkt der Hochdruck-Metamorphose sind. Neben den eben genannten, eindeutig zuzuweisenden Gesteinen existieren recht viele weitere, die nicht so sicher einer bestimmten penninischen Gesteinsserie zugeordnet werden können.

Viele Findlinge des Seelandes stammen aus der ostalpinen Dent-Blanche-Dekke. Es sind die mehr oder weniger vergneisten Granite, Granodiorite und Quarzdiorite, die sich durch ihre Hornblendeführung auszeichnen. In der Tabelle werden sie durchwegs als Gesteine der Arolla-Serie angegeben; bei der Gesteinscharakterisierung ist ersichtlich, wie stark die Plutonite umgewandelt worden sind. Viele Meta-Hornblende-Granite sind auf den alten Etiketten als Arkesine bezeichnet.

Mit dieser Aufzählung sind direkt oder indirekt fast alle Findlinge berücksichtigt, mit drei Ausnahmen: Im Grossholz, Gemeinde Lüscherz (Nr. 179), existiert ein Block, der aus der Molasse stammt, und in Court (Nr. 126) und Sornetan (Nr. 129) existieren zwei Findlinge, die selbst schon immer im Jura beheimatet waren und nur relativ wenig weit transportiert worden sind.

7.23 Zum Alter der Findlinge

Als Grundlage für die folgenden Feststellungen dient das Blatt 6 des Atlas der Schweiz: «Die Schweiz zur letzten Eiszeit.» (H. Jäckli, 1970; Eidg. Landestop.)

Die meisten Findlinge liegen nach dieser Karte im einstigen Verbreitungsgebiet der letzten, d. h. der Würm-Eiszeit. Sie sind durch den würmeiszeitlichen Gletscher an ihren heutigen Standort transportiert worden (sofern sie vom Menschen nicht nochmals wegbewegt worden sind).

Es gibt aber auch Findlinge, die sich ausserhalb der letzten Vergletscherung befinden. Dies betrifft vor allem Blöcke im Jura (Nrn. 18–21, 91–94, 97, 126–128, 139 und 166–168). Diese wurden während der grössten, d. h. der vorletzten Eiszeit, der Risseiszeit, vom Wallis in den Jura verfrachtet.

Die zweite Gruppe von risseiszeitlichen Findlingen liegt im Oberaargau und im Emmental (Nr. 48, 132, 190–193). Die Angaben über den Block Nr. 48 (Schallenberg) sind widersprüchlich. Nach Aktenunterlagen soll er den Höchststand des würmeiszeitlichen Emmegletschers markieren, nach der Karte von Jäckli liegt er aber ausserhalb. Der Block Nr. 87 (Kasthofer-Stein, Langenthal) befindet sich heute auch ausserhalb des Verbreitungsgebietes des würmeiszeitlichen Rhonegletschers, er ist aber erst vom Menschen aus diesem entfernt worden.

7.24 Schlussbemerkung

Viele Geologen haben mitgeholfen, Findlingsblöcke (und andere geschützte Gesteine) aus dem Kanton Bern zu bestimmen. Wohl die grösste Anzahl von Handstücken wurden von Ed. Gerber und K. L. Schmalz gesammelt und auch benannt. Während einer langen Zeitperiode hat Th. Hügi systematisch die kristallinen Gesteine untersucht und bestimmt. Verschiedene andere Petrographen und Geologen der Institute der Universität Bern halfen mit. Vielfach wurden auch Experten von andern schweizerischen Hochschulinstituten, vor allem von Basel und Freiburg beigezogen. Bei der Ausarbeitung des neuen Verzeichnisses hat J. Meyer (Bern) ganz wesentlich mitgeholfen (kristalline Gesteine aus dem Wallis) und auch J. von Raumer (Freiburg) darf in diesem Zusammenhang genannt werden.

7.3 Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte des Kantons Bern

Stand am 31. Dezember 1986

Legende:

* Gesteinsprobe im Naturhistorischen Museum Bern vorhanden
(*) Gesteinsprobe im Naturhistorischen Museum Bern nicht von allen Blöcken vorhanden

Koordinaten () Fundort des Blockes

Name () Bezeichnung des Gesteins stimmt nicht (mehr) mit der heute gängigen Nomenklatur überein oder ist falsch

errat. = erratisch

Mitt. = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Anmerkungen:

1 siehe K. L. SCHMALZ, «Heimatkundlicher Führer Bolligen», Verlag Stämpfli, Bern, 1985, S. 33–35
2 siehe «Jahrbuch des Oberaargaus», 1966: K. L. SCHMALZ: «Steinhof-Steinenberg», S. 12–58
3 siehe Bericht 1985 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1986) S. 41–58 und «Schweizer Strahler», Vol. 7, Nr. 10, 1987
4 siehe Bericht 1978 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1979), S. 39–48
5 siehe K. L. SCHMALZ, «Ostermundigenberg-Grossholz, Führer durch das Eiszeit-Reservat und Beitrag zur Heimatkunde», Ostermundigen 1980, Tabellen S. 63–66, Plan S. 72/73
6 siehe Bericht 1978 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1979), S. 60–63
7 siehe Bericht 1980 des Naturschutzinspektorates (Mitt. 1981), S. 53–64
8 siehe Dissertation W. O. GIGON, 1952, Verh. Naturf. Ges. Basel, Bd. 63, S. 104 f. und Aufsatz K. L. Schmalz, Jahrbuch 1986 UTB, S. 24 und 27

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
1 (6)	Freistein zu Attiswil	**Wangen** Attiswil	RRB Nr. 9705 vom 9. 12. 1920	613 358/232 635	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	Menhir vorläufiger Schutz
2 (7)	Tellersteine bei Einigen	**Niedersimmental Spiez**	RRB Nr. 7026 vom 27. 9. 1921	616 450/162 860	Kalk, rötlich angewittert	Malm, Grenzzone Argovien/Sequan. Ultrahelvetikum	anstehend	4 Blöcke. Denksteine für die Naturforscher I. Bachmann, B. Studer, V. Gilliéron, C. Brunner-von Wattenwyl
3 (15)	Errat. Blöcke im Strättligwald	**Thun** Thun	RRB Nr. 5393 vom 18. 12. 1925	612 307/175 715	Granite und Gneise		Aarmassiv	5 Findlinge, davon 1 Kindlistein
4* (16)	Fuchsenstein am Gurten	**Bern** Köniz	RRB Nr. 2753 vom 28. 6. 1926	600 478/195 876	Quarzit mit Mikroklüftchen	vermutl. alpine Trias	vermutl. Berner Oberland	
5* (18)	Findlingsblock zu Borisried	**Bern** Oberbalm	RRB Nr. 1313 vom 16. 3. 1928	596 219/189 870	Gabbro mit Talk, Granat eklogitfaziell	Allalingabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
6* (5)	Errat. Block im Pleerwald	**Burgdorf** Burgdorf	RRB Nr. 2481 vom 6. 6. 1933	613 127/210 172	Olivin-Gabbro mit Chromomphazit, Talk, Granat, eklogitfaziell	Allalingabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	Schalenstein
7* (24)	Erratischer und exotischer Block im Wyssbachgraben	**Schwarzenburg** Rüschegg	RRB Nr. 1903 vom 21. 5. 1940	598 356/180 792	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten	Habkern-Granit (exot. Granit)	nähere südl. Umgebung der Fundstelle	
8* (23)	Errat. Block bei Lamboing	**Nidau** Twann	RRB Nr. 2000 vom 28. 5. 1940	577 400/217 406	Biotit-Granit, epidotreich	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
9* (56)	Grosser Heidenstein	**Nidau** Brügg	RRB Nr. 2147 vom 11. 6. 1940	587 416/220 475	krist. Schiefer aus Quarz, Karbonat, Hellglimmer, epimetamorph	metamorpher Kalksandstein	Wallis	

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
10* (57)	Kleiner Heidenstein	**Nidau** Brügg	RRB Nr. 2148 vom 11.6.1940	587 341/220 544	krist. Schiefer aus Karbonat, Quarz, Hellglimmer, epimetamorph	metamorpher Sandkalk	Wallis	
11* (20)	Bern-Stein	**Wangen** Attiswil	RRB Nr. 2240 vom 14.6.1940	613 943/233 692	Biotit-Granit mit grossen Kalifeldspäten	vermutl. Mont-Blanc-Granit	vermutl. Mont-Blanc-Massiv	
12* (10)	Exotischer Granitblock Luegiboden	**Interlaken** Habkern	RRB Nr. 2260 vom 18.6.1940	633 096/174 438	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «ölgrünem» Quarz	Habkern-Granit (exot. Granit)	vermutl. anstehend, im Verband mit dem Wildflysch	
13(*) (12)	«Teufelsbürde» auf dem Jolimont	**Erlach** Gals	RRB Nr. 2305 vom 21.6.1940	572 213/209 364	Meta-Hornblende-Granit	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Blockgruppe; alle 5 Blöcke gleichartig
14 (58)	Grauer Stein	**Biel** Biel	RRB Nr. 2304 vom 21.6.1940	584 942/221 317	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
15* (22)	Fuchsenstein im Steinhölzli	**Seftigen** Gurzelen	RRB Nr. 2336 vom 25.6.1940	608 596/180 211	Chlorit-Gneis, gebändert	Erstfelder-Gneis	Aarmassiv	
16* (50)	Grauflühli	**Wangen** Niederbipp	RRB Nr. 2335 vom 25.6.1940	620 991/232 978	Biotit-Granit, stilpnomelanführend	Leuco-Granit, Begleiter des Mont-Blanc-Granits	Wallis Combe d'Orny bei Orsières	
17* (9)	Gneisfindling Amselberg	**Bern** Muri	RRB Nr. 694 vom 21.2.1941	605 610/198 810	Biotit-Sericit-Gneis, chlorithaltig	vermutl. Erstfelder-Gneis	Aarmassiv	
18 (13)	Bloc erratique «Eklogite» Vers la Pompe	**Courtelary** Sonceboz	RRB Nr. 5703 vom 18.12.1942	580 093/228 188	Granat-Hornblende-Gestein	Eklogit	Region Saas Fee/ Zermatt	
19(*) (8)	Groupe de huit blocs erratiques («Arkesine»), Pré la Patte sur Montoz	**Courtelary** Péry	RRB Nr. 5701 vom 18.12.1942	588 396/228 764	Sericit-Epidot-Hornblende-Gneis	Meta-Hornblende-Quarzdiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
20* (60)	Bloc erratique («gneiss d'Arolla») ferme de Jobert	**Courtelary** Orvin	RRB Nr. 5699 vom 18.12.1942	580 140/223 914	Epidot-Sericit-Gneis	Meta-Biotit-Granodiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	

21 (61)	Bloc erratique «Gabbro» pâturage du Droit	**Courtelary** Corgémont	RRB Nr. 5700 vom 18. 12. 1942	577 804/227 792	Gabbro mit Chromomphazit	Allalingabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
22 (76)	Errat. Block Krummooshubel	**Schwarzenburg** Wahlern	RRB Nr. 5704 vom 18. 12. 1942	594 967/187 984	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
23* (48)	2 errat. Blöcke Junkerngraben	**Signau** Eggiwil	RRB Nr. 5702 vom 18. 12. 1942	628 470/187 128	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «ölgrünem» Quarz	Habkern-Granit (exot. Granit)	nähere südliche Umgebung der Fundstelle	beide Blöcke gleichartig
24* (32)	Findling auf dem Fluhberg	**Interlaken** Brienz	RRB Nr. 3433 vom 23. 7. 1943	646 251/178 574	Meta-Biotit-Granit, leicht vergrünt	Zentraler Aaregranit	Oberhasli	
25* (34)	Dachstein im Riedernwald	**Thun** Amsoldingen	RRB Nr. 3432 vom 23. 7. 1943	612 360/173 816	Chlorit-Sericit-Gneis	vermutl. Erstfelder-Gneis	Aarmassiv	
26 (27)	Fuchsenstein Lattigen	**Niedersimmental** Spiez	RRB Nr. 4344 vom 24. 9. 1943	615 754/170 837	Kieselkalk	Tschingelkalk, untere Kreide des Helvetikums	Kandertal, bzw. rechte Nebentäler davon	
27(*) (11)	Blockgruppe auf dem Beerihubel	**Interlaken** Brienzwiler	RRB Nr. 5078 vom 16. 11. 1943	651 600/177 650	Biotit-Granit, feinkörnig, mit Sandquarz	Zentraler Aaregranit	Oberhasli	35 Blöcke, alle (?) gleichartig
28* (28)	Errat. Block auf dem Gipfel des Hondrichhügels	**Niedersimmental** Spiez	RRB Nr. 693 vom 11. 2. 1944	618 436/169 414	Biotit-Granodiorit mit basischen Schollen	Grimsel-Granodiorit	Aarmassiv	
– (67)	Dachsenstein im Niederhölzli	**Erlach** Brüttelen	RRB Nr. 2150 vom 5. 5. 1944					provisorischer Schutz. Siehe Nr. 30
29(*) (80)	Gruppe exotischer Granitblöcke im Lombach	**Interlaken** Unterseen	RRB Nr. 2653 vom 2. 6. 1944	630 875/172 600– 631 200/173 225	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten	Habkern-Granit (exot. Granit)	nähere Umgebung	57 Blöcke, davon 1 Denkstein für den Apotheker R. Jenzer; viele gleichartig
30* (67)	Dachsenstein im Niederhölzli	**Erlach** Brüttelen	RRB Nr. 129 vom 12. 1. 1945	579 692/209 983	Flaseriger Meta-Gabbro	vermutl. Arolla-Serie	vermutl. Dent-Blanche-Decke	definitiver Schutz
31* (17)	Pegelstein	**Büren** Dotzigen	RRB Nr. 3079 vom 22. 6. 1945	592 782/219 333	Epidot-Sericit-Gneis, vermutl. Meta-Granit	vermutl. Arolla-Serie	vermutl. Dent-Blanche-Decke	
32* (78)	Errat. und exot. Block im Sattelstübli	**Signau** Eggiwil	RRB Nr. 229 vom 11. 1. 1946	628 350/184 879	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten und «ölgrünem» Quarz	Habkern-Granit (exot. Granit)	nähere südl. Umgebung	

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
33* (33)	Kindlistein im Bodenwald	**Thun** Amsoldingen	RRB Nr. 5112 vom 3. 9. 1946	611 960/174 310	Chlorit-Sericit-Gneis, polymetamorph	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
34* (81)	Finelstein	**Interlaken** Leissigen	RRB Nr. 6033 vom 22. 10. 1946	626 517/166 720	Biotit-Granit mit Pinit, stark angerostet	Innertkirchner-Lauterbrunnen-Kristallin	Aarmassiv (Nordrand)	
35 (53)	Schallenstein	**Erlach** Ins	RRB Nr. 7198 vom 12. 12. 1946	575 906/205 691	Augengneis, Meta-Granit	vermutl. Arolla-Serie	vermutl. Dent-Blanche-Decke	
36* (29)	Findling nordwestl. der Bürg	**Niedersimmental** Spiez	RRB Nr. 3765 vom 1. 7. 1947	619 609/170 312	Biotit-Gneis, gebändert (mit kl. Mineral-Zerrklüften)	vermutl. Erstfelder-Gneis	Aarmassiv	
37* (59)	Zwölfistein am Höheweg	**Biel** Biel	RRB Nr. 191 vom 13. 1. 1948	585 225/221 341	Biotit-Granit mit viel Sandquarz	vermutl. Mont-Blanc-Granit	vermutl. Mont-Blanc-Massiv	
38* (75)	Hundstein	**Seftigen** Belp, Toffen	RRB Nr. 1011 vom 17. 2. 1948	603 952/192 082	Meta-Granit mit basischen Schollen	vermutl. Altkristallin	Aarmassiv	
39* (66)	Schalenstein auf dem Städtiberg	**Büren** Büren	RRB Nr. 5822 vom 15. 10. 1948	593 939/219 390	Albit-Aktinolith-Chlorit-Gneis	Prasinit	Wallis	Schalenstein
40 (82)	«Vallorcine-Conglomerat» auf dem Städtiberg	**Büren** Büren	RRB Nr. 5821 vom 15. 10. 1948	594 963/220 268	Konglomerat, glimmerhaltig, kohlige Substanz	Vallorcine-Konglomerat; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	
41 (83)	Monument commémoratif «Montagu»	**La Neuveville** La Neuveville	RRB Nr. 6866 vom 10. 12. 1948	573 777/213 274	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	Denkstein für den Engländer Montagu
42* (84)	Schalenstein I («Arkesine») auf dem Jolimont	**Erlach** Gals	RRB Nr. 2653 vom 10. 5. 1949	572 178/209 331	Chlorit-Epidot-Albit-Gneis	Meta-Hornblende-Granodiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Schalenstein
43* (85)	Schalenstein II «Gabbro» auf dem Jolimont	**Erlach** Gals	RRB Nr. 2652 vom 10. 5. 1949	572 088/209 061	Zoisit-Paragonit-Gneis, polymetamorph	Meta-Gabbro	Wallis	Schalenstein
44 (25)	Schnurenloch am Gsässgrind	**Niedersimmental** Oberwil i. S.	RRB Nr. 2777 vom 17. 5. 1949	601 128/168 680	Kalk (Malm der Klippendecke)		anstehend	prähistorische Höhle

45 (2)	Schalenstein im Kleinhölzli	**Wangen** Wiedlisbach	RRB Nr. 3249 vom 10. 6. 1949	617 046/232 301	Konglomerat, glimmerhaltig, kohlige Substanz	Vallorcine-Konglomerat; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	Schalenstein
46* (51)	Graufluh im Längwald	**Wangen** Wiedlisbach	RRB Nr. 3248 vom 10. 6. 1949	620 210/232 360	Chlorit-Muskovit-Gneis, quarzreich	Meta-Grauwacke	Wallis	
47* (1)	«Arollagneis» auf dem Hinterberg	**Aarwangen** Langenthal	RRB Nr. 3301 vom 14. 6. 1949	627 213/228 983	Chlorit-Gneis, gefältelt	Meta-Granit aus der Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
48 (3)	Gabelspitzstein auf dem Schallenberg	**Signau** Eggiwil, Röthenbach	RRB Nr. 6305 vom 15. 11. 1949	627 350/186 141	Sandstein	Hohgant-Sandstein; Ober-Eozän, Helvetikum	Hohgantgebiet	
49* (62)	Fuchsenstein im Kuhweidhölzli	**Seftigen** Gurzelen	RRB Nr. 6461 vom 23. 11. 1949	607 917/179 545	Fein-Sandstein mit kalkigem Bindemittel und Glimmer	vermutl. Unterer Dogger	vermutl. Wildhorndecke	
50* (86)	(«Eisenstein»)	**Seftigen** Englisberg	RRB Nr. 6462 vom 23. 11. 1949	602 846/193 713	Silt- bis Fein-Sandstein, eisenschüssig, fast kalkfrei	Mittleres Aalénien, Helvetikum	Berner Oberland	
51 (92)	«Kleiner Menhir»	**Wangen** Wiedlisbach	RRB Nr. 409 vom 20. 1. 1950	615 658/233 488 (614 922/233 159)	Granit	?	Wallis	
52 (93)	Polenstein	**Nidau** Täuffelen	RRB Nr. 568 vom 31. 1. 1950	581 277/212 365 (580 946/212 336)	Biotit-Granit mit grossen Kalifeldspäten	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	Denkstein für internierte polnische Soldaten
53 (94)	Riesentopf Bachmühle	**Seftigen** Niedermuhlern	RRB Nr. 567 vom 31. 1. 1950	600 634/190 072	Sandstein (Helvétien, Obere Meeresmolasse)		anstehend	Gletschertopf
54 (89)	Gottlieb Studer-Stein	**Bern** Bern	RRB Nr. 1277 vom 7. 3. 1950	599 664/201 231 (598 900/199 700)	Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	Denkstein für den Alpenforscher G. Studer
55 (4)	«Montblanc-Granit»-Findling beim Technikum	**Biel** Biel	RRB Nr. 2490 vom 5. 5. 1950	585 284/221 319	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
56* (14)	Findlinge auf dem Gümligen-Dentenberg	**Bern, Konolfingen** Muri, Vechigen, Worb	RRB Nr. 3028 vom 1. 6. 1950	605 200–607 200 198 200–199 000	verschiedenartige Granite und Gneise, ein Sandstein	Herzynische Granite Altkristallin Helvetikum	Aarmassiv	32 Findlinge, davon ein Denkstein für den Geologen Ed. Gerber
57 (26)	Lychleustein östl. Möschberg	**Konolfingen** Oberthal	RRB Nr. 3026 vom 1. 6. 1950	616 574/195 638	Biotit-Granit	Aaregranit	Aarmassiv	

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
58 (30)	Denkstein H. von Mülinen	**Laupen** Frauenkappelen	RRB Nr. 3027 vom 1.6.1950	590 352/199 797 («Forst» N Neuenegg)	Gneis mit Quarz	?	Wallis	Denkstein für Forstmeister H. v. Mülinen
59* (31)	Kindlistein	**Thun** Uetendorf	RRB Nr. 3029 vom 1.6.1950	609 691/180 585	Kalk, kieselig, stark rekristallisiert	vermutl. Tschingelkalk; Untere Kreide	vermutl. helvetische Decken, Berner Oberland	
60* (87)	Bänklenstein	**Burgdorf** Krauchthal	RRB Nr. 90 vom 1.6.1950	610 280/206 624	Gabbro mit schwarzem Magnesium-Chloritoid, Talk, eklogitfaziell	Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
61* (35)	2 exotische Granitblöcke im Tiefengraben	**Interlaken** Habkern	RRB Nr. 5787 vom 24.10.1950	637 720/178 750	Leuco-Granit, granat- und magnetitführend und Biotit-Granit	Habkern-Granite (exot. Granite)	anstehend, vermutl. im Verband mit dem Wildflysch	2 Blöcke, der eine besteht zur Hälfte aus Leuco-Granit, zur andern aus Biotit-Granit (scharf zonierter Kontakt)
62* (38)	«Grindelwaldner-Marmor» im Kohlgraben	**Bern** Vechigen	RRB Nr. 5791 vom 24.10.1950	609 424/203 139	Kalk, farbig, stark rekristallisiert mit Ton- und Glimmer-Zwischenlagen	Grindelwaldner-Marmor	Nordrand des Aarmassivs (Meiringen-Grindelwald)	
63* (40)	(«Tschingelkalkblock») im Aeschiwald	**Bern** Bolligen	RRB Nr. 5790 vom 24.10.1950	607 885/201 386	Kalk, feinsandig, mit vielen organ. Trümmern (z. B. Discocyclinen)	Hohgantserie, Nordhelvetikum Ober-Eozän		kein Tschingelkalk!
64* (41)	«Trias-Quarzit» beim Rüteli nördl. Bantigen	**Bern** Bolligen	RRB Nr. 5789 vom 24.10.1950	606 282/203 226	Quarz-Sandstein bis Quarzit, bimodal	Triasquarzit oder Hohgantsandstein	?	
65* (43)	Schalenstein am Gurten und seine zwei Begleitsteine	**Bern** Köniz	RRB Nr. 5786 vom 24.10.1950	601 219/196 640	Chlorit-Sericit-Schiefer (3 Blöcke)	Altkristallin	vermutl. Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	Schalenstein
66* (44)	«Hornblendestein» in den Anlagen der Eidg. Münzstätte auf dem Kirchenfeld	**Bern** Bern	RRB Nr. 5788 vom 24.10.1950	600 700/198 784 (604 250/200 560)	Hornblendefels mit Quarz Epidot, Titanit und Pyrit		vermutl. Wallis	

67* (45)	Löwenkopf (in den Anlagen des Bundeshauses an der Bundesgasse)	**Bern** Bern	RRB Nr. 5788 vom 24. 10. 1950	600 615/198 780 (600 200/199 900)	Chlorit-Sericit-Gneis mit basischen Schollen und pegmatischen Partien			versetzt zum Schweiz. Bundesarchiv
68(*) (39)	Aaregletschermoräne im Frohnholz	**Thun** Uetendorf	RRB Nr. 6827 vom 19. 12. 1950	588 000–592 000 182 000–181 400	Biotit-Granit mit Sandquarz Gneise, verschiedenartig Fein-Sandstein mit kalkigem und kieseligem Bindemittel	Zentraler Aaregranit Altkristallin vermutl. Unterer Dogger	Aarmassiv vermutl. Wildhorndecke	Moräne des Aaregletschers mit 9 grösseren und einer grossen Zahl kleinerer Findlinge. Meist Gneise.
69* (77)	Huppergrüebler-Schalenstein	**Büren** Lengnau	RRB Nr. 6823 vom 19. 12. 1950	594 636/226 601	Sericit-Gneis, hornblende- und biotitführend	Meta-Hornblende-Quarzdiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Schalenstein
70* (74)	Teufelsburde bei Winzenried	**Seftigen** Belp	RRB Nr. 671 vom 2. 2. 1951	603 629/193 166	Chlorit-Sericit-Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
71* (19)	Gruppe von 3 Findlingen im Bachmätteli	**Bern** Bern	RRB Nr. 2166 vom 20. 4. 1951	596 327/198 746 (596 900/198 400) (595 300/191 100) (595 300/191 100)	Eklogit mit Paragonit und Granat Gabbro mit Chrom-Omphazit Konglomerat, glimmerhaltig mit kohliger Substanz	Eklogit Allalin-Gabbro Vallorcine-Konglomerat	Region Saas Fee/Zermatt Region Saas Fee/Zermatt Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	1. Begleitgestein 2. Begleitgestein
72* (103)	Gneisfindling an der Vannazhalde	**Bern** Bern	RRB Nr. 2165 vom 20. 4. 1951	600 389/199 436	Chlorit-Sericit-Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
73* (102)	Denkstein am Aargauerstalden	**Bern** Bern	RRB Nr. 2163 vom 20. 4. 1951	601 517/200 162 (610 /203)	Biotit-Granit mit Sandquarz, leicht vergrünt	Zentraler Aaregranit	Aarmassiv	Denkstein für den Bau des Aargauerstaldens
74* (90)	Burggrabenstein bei Hinterkappelen	**Bern** Wohlen	RRB Nr. 2164 vom 20. 4. 1951	595 377/202 623	Zweiglimmer-Gneis, hornblendeführend, Asbest auf Kluftfläche			
75–84	10 Denksteine für Forstmeister und Oberförster der Burgergemeinde Bern im Grauholz und im Sädelbachwald	**Bern** Bolligen	RRB Nr. 2246 vom 24. 4. 1951					10 Denksteine [1]

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
75* (42)	für Forstmeister von Graffenried			605 595/204 892	Biotit-Granit, leicht vergrünt	vermutl. Zentraler Aaregranit	vermutl. Aarmassiv	
76* (55)	für Forstmeister von Greyerz			605 545/205 476	Chlorit-Sericit-Schiefer, granat- und turmalinführend	Penninische Bündnerschiefer	südliche Wallisertäler	
77* (63)	für Oberförster Gaudard			605 887/205 664	Albit-Gneis	Casanna-Schiefer	vermutl. Val de Bagnes	
78* (64)	für Forstmeister Gruber			606 276/205 540	Chlorit-Sericit-Gneis	vermutl. Altkristallin	Aarmassiv	
79* (68)	für Oberförster Marcuard			606 204/205 257	Fein-Sandstein mit kalkigem Bindemittel, eisenschüssig	vermutl. helvet. unterer Dogger	vermutl. Berner Oberland	
80* (69)	für Forstmeister von Tavel			605 812/205 385	Granat-Glimmer-Schiefer, mit Turmalin und Ilmenit, verfaltet und geschichtet		südl. Wallisertäler	
81* (70)	für Forstmeister von Wurstemberger			604 129/204 248	Granat-Glimmer-Schiefer mit Chlorit und Ilmenit		südl. Wallisertäler	
82* (71)	für Forstmeister Zeerleder			604 206/204 372	Biotit-Granit mit viel Sandquarz	vermutl. zentraler Aaregranit	vermutl. Aarmassiv	
83 (72)	für Oberförster von Wattenwyl			605 530/204 914	Gneis			
84* (73)	für Oberförster Schädelin			606 362/205 521	Fein-Sandstein, eisenschüssig	vermutl. helvet. Dogger		
85* (95)	Kieselkalkblock von Oberwangen	**Bern** Köniz	RRB Nr. 2245 vom 24.4.1951	593 987/196 023 (593 800/195 970)	Kieselkalk, massig	Mittlerer Lias, Pliensbachien	Préalpes Médianes	
86 (100)	Erratische Steinkugel	**Konolfingen** Worb	RRB Nr. 3854 vom 20.7.1951	609 826/198 235 (609 840/198 500)	Fein-Sandstein	vermutl. Wildflysch	Berner Oberland (Habkerntal oder Adelboden)	

87 (96)	Kasthofer-Stein	**Aarwangen** Langenthal	RRB Nr. 5313 vom 5. 10. 1951	627 221/228 293 (625 130/229 850)	Hornblende-Granit	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Denkstein für Forstmeister K. A. Kasthofer
88* (98)	«Gabbro» an der Lohhalde	**Aarwangen** Rohrbach	RRB Nr. 5311 vom 5. 10. 1951	629 180/219 316	Saussuritfels, eklogit- faziell, Meta- Anorthosit	Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
89(*) (99)	Findlingsreservat Steinenberg	**Wangen** Seeberg	RRB Nr. 5314 vom 5. 10. 1951	617 900–618 700 202 700–222 200	Meta-Hornblende-Granit und verwandte Gesteine	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Findlingsreservat [2] 25 Blöcke; 3 ein- deutige Schalensteine, 7 Blöcke mit einzelnen oder unsicheren Schalen
90 (109)	Findlinge auf Bottis-Grab im Grauholz	**Bern** Bolligen	RRB Nr. 5312 vom 5. 10. 1951	603 496/204 972 (603 525/204 980)	Gneis Kalk, eisenschüssig	vermutl. Altkristallin Dogger	vermutl. Aarmassiv	2 Blöcke
91* (37)	Bloc erratique de la Forêt de l'Envers sur la Roche	**Moutier** Sorvilier	RRB Nr. 5373 vom 9. 10. 1951	590 782/230 348	Meta-Granit, horn- blendeführend, ver- gneist	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
92* (47)	Bloc erratique au Bas des Sagnes	**Moutier** Sorvilier	RRB Nr. 5372 vom 9. 10. 1951	590 852/231 520	Meta-Granit, hornblende- führend, vergneist	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
93* (49)	Bloc erratique à l'ouest de la Monta- gne de Sorvilier/ Montoz, Pré Dessus	**Moutier** Sorvilier	RRB Nr. 5374 vom 9. 10. 1951	589 671/229 690	Epidot-Sericit-Gneis, hornblendeführend	Meta-Hornblende- Quarzdiorit bis Granodiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
94* (54)	Pierre meulière d'Orange	**Moutier** Tavannes	RRB Nr. 5375 vom 9. 10. 1951	578 447/231 275	Meta-Granit, chloriti- siert, relativ massig	vermutl. Arolla- Serie	vermutl. Dent-Blanche-Decke	
95* (88)	«Gabbro-Block» in der Steinfluh	**Aarberg** Rapperswil	RRB Nr. 6821 vom 28. 12. 1951	597 326/213 631 (597 260/213 570)	Olivin-Gabbro, eklogit- faziell, mit Chrom-Ompha- zit, Talk, Glaukophan, Granat- und Magnesium- Chloritoid	Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
96(*) (101)	Schalenstein von Grossaffoltern samt 2 Begleitsteinen	**Aarberg** Grossaffoltern	RRB Nr. 6823 vom 28. 12. 1951	594 036/212 774 (595 700/213 650)	Gabbro, eklogitfaziell, mit Talk und Granat Konglomerat Eklogit	Allalin-Gabbro Vallorcine-Konglo- merat	Region Saas Fee/Zermatt Mulde zwischen Mont- Blanc und Aiguilles- Rouges-Massiv Region Saas Fee/Zermatt	Schalenstein

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
97* (104)	«Plaque d'arkésine» des Cerisiers	**Courtelary** Péry	RRB Nr. 6819 vom 28. 12. 1951	585 487/228 572	Meta-Granit, hornblende-führend, verschiefert	Arolla-Serie Ophiolith-Zone	Dent-Blanche-Decke	
98(*) (107)	Mauerblöcke am Südende des Schänzli-Einschnittes	**Bern** Bern	RRB Nr. 6820 vom 28. 12. 1951	600 830/200 224 600 845/200 197	verschiedenartige Gesteine, vorwiegend Kalke/ Dolomite, dazu Biotit-Granite und Gneise		vermutl. Berner Oberland/Aarmassiv	mehrere Blöcke
99* (110)	Kleiner Schalenstein in Kosthofen	**Aarberg** Grossaffoltern	RRB Nr. 6822 vom 28. 12. 1951	592 800/211 352 (Frienisbergwald)	Grob-Sandstein, quarzreich	Vallorcine-Sandstein; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	Schalenstein
100–102	3 Findlinge im Dorf Pieterlen	**Büren** Pieterlen	RRB Nr. 2166 vom 18. 4. 1952					
100 (52)	«Magneteisenstein»			592 247/224 937 (593 075/224 900)	Magnetit	Erzprobe einer Magnetit-Lagerstätte	Mont Chemin, Unterwallis	
101 (97)	«Vallorcine-Konglomerat» I			591 991/224 959	Konglomerat, glimmerführend mit kohliger Substanz	Vallorcine-Konglomerat; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	
102 (117)	«Vallorcine-Konglomerat» II			592 003/224 930	Konglomerat/Sandstein, glimmerführend mit kohliger Substanz	Vallorcine-Konglomerat; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	
103* (111)	Vogelsang im Hasli	**Niedersimmental** Wimmis	RRB Nr. 3031 vom 30. 5. 1952	616 545/168 901	Hellglimmer-Gneis, polymetamorph	vermutl. Altkristallin	Aarmassiv	
104* (79)	«Pfahlblock» auf dem Jensberg	**Nidau** Studen	RRB Nr. 5570 vom 13. 10. 1953	588 891/218 083	Chlorit-Sericit-Schiefer	vermutl. Arolla-Serie	vermutl. Dent-Blanche-Decke	
105* (118)	«Smaragdit-Gabbro» auf dem Schüpberg	**Aarberg** Schüpfen	RRB Nr. 5569 vom 13. 10. 1953	596 540/208 562	Olivin-Gabbro eklogitfaziell, mit Chrom-Omphazit, Talk, Granat	Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	
106* (91)	«Nummulitenkalk» im Bunschibach	**Niedersimmental** Därstetten, Oberwil	RRB Nr. 5853 vom 27. 10. 1953	601 916/168 886	Sandkalk, nummulitenführend	Hohgantserie	nähere Umgebung des Fundortes	

107* (123)	Eichberg-Granit	**Thun** Uetendorf	RRB Nr. 1877 vom 30.3.1954	609 721/181 002	Biotit-Granit, vergrünt, vergneist, mit Sandquarz	Zentraler Aaregranit	Aarmassiv	
108* (122)	3 Findlinge im Schulhölzli	**Thun** Uetendorf	RRB Nr. 1878 vom 30.3.1954	609 787/179 737	Biotit-Chlorit-Gneis, (2 Blöcke)	Altkristallin	Aarmassiv	
					Biotit-Plagioklas-Gneis, basisch	Altkristallin	Aarmassiv	
109* (125)	Schalenstein im Grammetwald	**Erlach** Treiten	RRB Nr. 2699 vom 11.5.1954	579 364/207 438	Chlorit-Sericit-Schiefer		vermutl. südliche Wallisertäler	Schalenstein
110* (126)	2 Findlinge beim Schlossportal	**Niedersimmental** Wimmis	RRB Nr. 2697 vom 11.5.1954	615 009/169 059 (616 /170)	Kalk, stark rekristallisiert, etwas verkieselt	Tschingelkalk; Hauterivien	Doldenhorndecke	
					Biotit-Granit, chloritisiert	Gastern-Granit	Gasterntal	
111(*) (65)	3 Schalensteine auf dem Büttenberg	**Biel, Nidau**	RRB Nr. 2700 vom 11.5.1954					3 Schalensteine
	I	Biel		589 295/222 643	Krist. Schiefer m. Quarz Hellglimmer, Karbonat	Metamorpher Kalksandstein	Südl. Wallisertäler	
	II	Biel		589 178/222/572	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
	III	Safnern		589 425/222 826	Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	
112* (112)	Lauistein bei Obermaad	**Oberhasli** Gadmen	RRB Nr. 3505 vom 18.6.1954	670 909/176 740	Biotit-Gneis (Meta-Biotit-Granit)	Innertkirchner-Kristallin	nähere Umgebung	von Lawine transportiert
113–116	4 Findlinge im Katzenstygwald	**Bern** Bolligen	RRB Nr. 3500 vom 18.6.1954					
113* (113)	«Katzenstyg-Süd»			606 716/202 507	Sericit-Gneis, albitisiert, mit Chlorit	vermutl. Erstfelder-Gneis; Altkristallin	Aarmassiv	
114* (114)	«Katzenstyg-West»			606 805/202 762	Chlorit-Sericit-Gneis, gebändert	vermutl. Erstfelder-Gneis; Altkristallin	Aarmassiv	
115* (115)	«Katzenstyg-Ost» («oberer»)			606 839/202 727	Biotit-Gneis mit dunkelgrauem Mikroklin	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
116* (116)	«Katzenstyg-Ost» («unterer»)			606 843/202 707	Biotit-Chlorit-Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
117* (105)	Blauer Stein	**Büren** Dotzigen	RRB Nr. 3504 vom 18.6.1954	593 249/219 126	Grob-Sandstein, glimmerhaltig mit kohliger Substanz	Vallorcine-Sandstein; Karbon	Unterwallis (Dorénaz-Salvan-Finhaut)	Kindlistein

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
118* (106)	Bachmannstein	**Büren** Dotzigen	RRB Nr. 3504 vom 18.6.1954	593 411/219 243	Epidot-Chlorit-Sericit-Gneis	Meta-Hornblende-Quarzdiorit; Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Denkstein für den Geologen I. Bachmann
119 (124)	Rindfleischhöhle am Glütschbach	**Thun** Amsoldingen	RRB Nr. 3503 vom 18.6.1954	612 330/174 830	Grobe verkittete Schotter	–	–	Tropfsteinhöhle
120 (108)	«Eklogit» im Garten des Hotels Bahnhof	**Wangen** Herzogenbuchsee	RRB Nr. 4653 vom 17.8.1954	619 928/226 380 (618 100/225 500)	Eklogit		Region Saas Fee/ Zermatt	
121* (127)	Gruppe von 3 Findlingen an der Hornegg	**Niedersimmental** Oberwil i. S.	RRB Nr. 1174 vom 25.2.1955	599 799/164 922	Sandstein, kalkig, nummulitenführend (2 Blöcke) Breccie mit Sedimentkomponenten	Hohgantserie; Ober Eozän Hornfluhbreccie; Mesozoikum (Breccien-Decke)	Wildhorngebiet Hornfluh/Spitzhorn	
122(*) (121)	Gruppe von Findlingen aus «Nummulitenkalk» im Pochtenweidli	**Niedersimmental** Oberwil i. S.	RRB Nr. 2398 vom 22.5.1955	601 676/168 410	Sandiger Kalk bis kalkiger Sandstein, viel Nummuliten	Hohgantserie; Ober-Eozän	Wildhorngebiet	8 Blöcke
123* (119)	Doggelerstein	**Interlaken** Brienzwiler	RRB Nr. 5483 vom 20.9.1955	650 070/178 018	Biotit-Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	Kindlistein
124(*) (120)	Gruppe von 5 Findlingen aus «Nummulitenkalk» auf der Leui	**Niedersimmental** Oberwil i. S.	RRB Nr. 5482 vom 20.9.1955	601 799/169 046	Kalkiger Sandstein mit Nummuliten und Discocyclinen	Hohgantserie; Ober-Eozän	Wildhorngebiet	
125 (128)	Granitfindling im Seftigwald	**Seftigen** Seftigen	RRB Nr. 5481 vom 20.9.1955	608 447/182 555	Gneis, granitisch	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
126(*) (129)	Groupe de quatre blocs erratiques à l'entrée sud des Gorges de Court	**Moutier** Court	RRB Nr. 5479 vom 20.9.1955	593 156/232 728	Sericit-Schiefer, karbonatführend Granat-Amphibolit Quarz-Porphyr Heller Kalk	Meta-Arkose Malm	vermutl. Bernhard-Decke (Isérables-Liddes-Bourg St. Pierre) Saaser- od. Mattertal Jura	

127* (130)	(«Arkesine») de Bellelay/La Bottière	**Moutier** Saicourt	RRB Nr. 5477 vom 20.9.1955	580 739/233 963	Meta-Hornblende-Granit, übergehend in Chlorit-Sericit-Gneis	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
128* (131)	(«Gneis de Chlorit») de Bellelay	**Moutier** Saicourt	RRB Nr. 5480 vom 20.9.1955	580 070/234 574	Chlorit-Albit-Schiefer, magnetitführend	Meta-Diorit (Casanna-Schiefer?)	Wallis	
129* (132)	Caillou de Sornetan	**Moutier** Sornetan	RRB Nr. 5478 vom 20.9.1955	583 791/235 632	Quarzit, porös (verschieden grosse Quarzkörner)	Konkretion in Huppererde; Eozän	Jura	
130* (133)	(«Nummulitenkalkblock») von Weissenbach	**Obersimmental** Boltigen	RRB Nr. 7286 vom 16.12.1955	594 715/161 445	Sandstein mit kalkigem Bindemittel (bimodal)	vermutl. Hohgant-Sandstein; Ober-Eozän		
131(*) (134)	7 Findlinge aus «Habkern-Granit» bei der alten Mühle	**Thun** Horrenbach-Buchen	RRB Nr. 7530 vom 11.12.1956	624 415/181 320	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten	Habkern-Granit (exot. Granit)	nähere Umgebung (Wildflysch)	alle 7 Blöcke gleichartig
132 (135)	«Quarzitblock» St. Waldenburgswald	**Aarwangen** Madiswil	RRB Nr. 7839 vom 21.12.1956	628 320/224 860	Quarzit		vermutl. Wallis	
133* (136)	«Vögellistein» Bönigallmend	**Interlaken** Bönigen	RRB Nr. 614 vom 25.1.1957	634 670/169 600	Biotit-Gneis	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
134* (137)	«Rüttistein» bei Hondrich	**Niedersimmental** Spiez	RRB Nr. 615 vom 25.1.1957	618 740/168 905	Fein-Sandstein mit kalkigem Bindemittel	vermutl. Hohgant-Sandstein; Oberes Eozän	Berner Oberland	
135–137	3 Findlinge in der Gemeinde Neuenegg:	**Laupen** Neuenegg	RRB Nr. 3194 vom 21.5.1957					
135* (138)	«Quarzitsandstein»-Findling beim Schulhaus			589 166/193 963	Quarzit			
136* (139)	Findling aus «Zweiglimmergneis» am Sonnenrain			589 824/195 103	Zweiglimmer-Gneis	Altkristallin	vermutl. Aarmassiv	
137* (140)	Findling aus «Augengneis» am Fischenrain			589 450/194 866	Grauer Augengneis	vermutl. Randagneis	Bernhard-Decke	
138* (141)	Schalenstein im Längholz	**Nidau** Brügg	RRB Nr. 3193 vom 21.5.1957	587 459/220 543	Chlorit-Sericit-Gneis mit Rostflecken	Casanna-Schiefer	Bernhard-Decke	Schalenstein

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
139* (142)	«Granit du Montblanc» de la Combe	**Courtelary** Sonvilier	RRB Nr. 4471 vom 25.7.1958	563 987/220 711	Biotit-Granit, mit kleinen basischen Schollen	Mont-Blanc-Granit, typische Randfacies	Mont-Blanc-Massiv	
140* (36)	«Habkerngranit» im Kirchhof	**Thun** Thierachern	RRB Nr. 2478 vom 5.5.1959	610 294/178 096	Biotit-Granit mit roten Kalifeldspäten	Habkern-Granit (exot. Granit)	Wildflysch	
141–143	3 Findlinge am Südfuss des Pintel	**Niedersimmental** Wimmis	RRB Nr. 6160 vom 6.11.1959					
141* (143)	«Biotit-Gneis»			615 830/169 242	Biotit-Gneis mit dunklem Mikroklin	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	
142 (144)	«Doggersandstein»			(615 844/169 250)	Sandstein	Dogger, Helvetikum	Berner Oberland (evtl. Faulhorngebiet)	Block nicht mehr vorhanden
143* (145)	«Nummulitenkalk»			(615 848/169 253)	Nummulitenkalk, stark sandig, mit Discocyclinen	Hohgantserie; Oberes Eozän	Berner Oberland	Block nicht mehr vorhanden
144* (146)	Katzenstein	**Niedersimmental** Spiez	(RRB Nr. 5049 vom 19.8.1960)	619 006/171 186	Biotit-Granit mit Pinit, feinkörnig, stark geschiefert	Innertkirchner-Kristallin	Nordrand des Aarmassivs	RRB ersetzt. Siehe Nr. 144 1969
145–149	5 Findlinge in der Stadt Bern	**Bern** Bern	RRB Nr. 5180 vom 26.8.1960					
145* (46)	Bernhard-Studer-Stein			599 855/199 839	Biotit-Chlorit-Gneis	Altkristallin vermutl. Erstfelder-Gneis	Aarmassiv	Denkstein für den Geologen Bernhard Studer
146* (147)	Edmund von Fellenberg-Stein			600 778/198 940 (599 850/199 900)	Biotit-Granodiorit	Grimsel-Granodiorit	Aarmassiv	Denkstein für den Geologen Edmund von Fellenberg
147* (148)	Isidor Bachmann-Stein			600 776/198 954 (599 850/199 900)	Biotit-Sericit-Gneis	Meta-Granit	vermutl. Aarmassiv	Denkstein für den Geologen Isidor Bachmann

148* (149)	Denkstein im Wankdorf-Stadion			602 097/201 404 (604 330/193 430)	Kalk, dicht, dunkel	Hochgebirgskalk, Helvetikum (Malm Untere Kreide)	Berner Oberland	Denkstein für den Allg. Turnverband der Stadt Bern
149* (150)	Innertkirchner-Granit an der Grabenpromenade			600 700/199 770	Chlorit-Sericit-Gneis	Meta-Granit vermutl. Innertkirchner-Kristallin	Aarmassiv (Nordrand)	
150 (151)	Birsmatten-Basishöhle	**Laufen** Nenzlingen, Zwingen	RRB Nr. 7340 vom 22. 11. 1961	608 385/254 880	Korallenkalke und Oolithe, Riff-Facies	Rauracien	anstehend	Prähistorische Höhle
151(*)	5 Findlinge aus Granit aus dem Oberhasli und alle Findlinge im Bett und am Ufer des Amletenbaches	**Thun** Uetendorf	RRB Nr. 5750 vom 24. 8. 1962	609 472/181 253	Biotit-Granit (4 Blöcke) Biotit-Gneis, chloritisiert (1 Block)	Zentraler Aaregranit Altkristallin (vermutl. Meta-Granit)	Aarmassiv Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	Im Naturschutzgebiet Amletentäli. Die Findlinge im und am Amletenbach sind nicht näher bestimmt.
152–161*	10 Findlinge im Gummenholz östl. von Gaicht	**Nidau** Twann	RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963		Biotit-Granit	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	alle 10 Blöcke gleichartig
152				580 034/217 817				
153				580 118/217 884				
154				580 154/217 769				
155				580 231/217 852				
156				580 409/217 815				
157				580 401/217 835				
158				580 407/217 836				
159				580 421/217 862				
160				580 428/217 856				
161				580 426/217 864				
162	Findling aus Hornblende-Granit auf der Ländte	**Nidau** Twann	RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963	578 620/215 870	Hornblende-Granit	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Denkstein; Geschenk von R. Bigler an den Verkehrsverein Twann
163* (21)	Hohler Stein östl. von Gaicht	**Nidau** Twann	RRB Nr. 6033 vom 30. 8. 1963	580 392/217 825	Biotit-Granit, grosse Kalifeldspäte, Sandquarz	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	heute besser: «Hohle Stein»

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
164	Denkstein für Dr. J. R. Schneider	**Büren** Meienried	RRB Nr. 978 vom 11.2.1964	592 149/221 037 (594 180/219 625)	Chlorit-Sericit-Gneis, augig	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	Denkstein für den Initianten der Jurage-wässerkorrektion J. R. Schneider
165	«Chlorit-Serizit-Gneis» südl. des neuen Schulhauses	**Büren** Meinisberg	RRB Nr. 978 vom 11.2.1964	593 040/223 170	Chlorit-Sericit-Albit-Gneis		vermutl. Bernhard-Decke	
166*	Bloc erratique pyramidal en «gneiss granitique à hornblende» sur la rive nord de la Suze	**Courtelary** Cortébert	RRB Nr. 977 vom 11.2.1964	574 646/226 660	Meta-Granit, hornblende-führend	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	2 gleichartige Blöcke
167	Deux blocs erratiques en «gneiss granitique à hornblende» près de la patinoire	**Courtelary** St. Imier	RRB Nr. 977 vom 11.2.1964	566 331/222 008	Meta-Granit, hornblende-führend	Arolla-Serie	Dent-Blanche-Decke	
168*	Bloc erratique en «schiste à hornblende» sur la place de l'école	**Courtelary** Sonvilier	RRB Nr. 977 vom 11.2.1964	564 071/221 028 (564 510/221 350)	Chlorit-Epidot-Schiefer, karbonatführend		Wallis	
169	Bloc erratique en «schiste de Casanna» près de Marnin	**La Neuveville** La Neuveville	RRB Nr. 977 vom 11.2.1964	575 888/214 088 (576 000/214 300)	Kristalliner Schiefer	Casanna-Schiefer	Bernhard-Decke	
170	Bloc erratique granitique à écuelles sur le pâturage du Jorat	**Courtelary** Orvin	RRB Nr. 7752 vom 29.10.1965	582 315/222 187	Granit		Wallis	Schalenstein; im Naturschutzgebiet Pâturage du Jorat
171*	Unterbergstein	**Thun** Blumenstein	RRB Nr. 3971 vom 7.6.1966	605 207/175 818	Granit, feinkörnig, mit Pinit. Quarz- und Calcitadern. Aplit-Gang	vermutl. Innertkirchner-Kristallin	Aarmassiv (Nordrand)	
172–175	4 Blöcke am Muttlenrain	**Seftigen** Burgistein	RRB Nr. 3971 vom 7.6.1966		Biotit-Granit, vergrünt	Gastern-Granit	Aarmassiv (Gasterntal)	alle 4 Blöcke gleichartig

172*	Nr. 1			603 973/182 084				
173*	Nr. 2			604 037/182 100				
174*	Nr. 3			604 087/182 076				«Muttlechilche (Turm)»
175*	Nr. 4			604 094/182 071				«Muttlechilche (Schiff)»
176	Findling im Stierenweidhölzli	**Seftigen** Rüeggisberg	RRB Nr. 3971 vom 7. 6. 1966	598 493/183 081	Kieselkalk	Tschingelkalk; Untere Kreide, Hauterivien	Doldenhorndecke	
144*	Findlingsgruppe Katzenstein	**Niedersimmental** Spiez	RRB Nr. 8726 vom 23. 12. 1969		verschiedenartige Gneise	Altkristallin	Zone der nördl. kristallinen Schiefer des Aarmassivs	Siehe Nr. 144 1960. Erweiterung des Schutzes auf die ganze Gruppe
177	Errat. Block im Aebersbühl	**Seftigen** Burgistein	Verfügung vom 6. 2. 1974	604 516/181 306	Biotit-Granit	Gastern-Granit	Gasterntal	
178	«Blutstein»	**Erlach** Ins	Verfügung vom 18. 3. 1974	574 929/206 026	Gneis bis Mylonit, Meta-Granit		vermutl. Aiguilles-Rouges-Massiv	
179	Schalenstein im Grossholz	**Erlach** Lüscherz	Verfügung vom 18. 3. 1974	578 328/209 310	Sandstein, feinkörnig	Vaulruz-Sandstein, Rupélien (Unt. Meeresmolasse)	Alpenrand (Kantone VD oder FR)	Schalenstein
180	Schalenstein beim Budlig-Acker	**Erlach** Lüscherz	Verfügung vom 18. 3. 1974	577 556/209 599	Granit			Schalenstein
181	Schalenstein III auf dem Jolimont	**Erlach** Gals	Verfügung vom 18. 3. 1974	572 148/209 114	Chlorit-Epidot-Albit-Schiefer, glaucophanführend	Bernhard-Decke (Ophiolith-Serie)	südl. Wallisertäler	Schalenstein
182	Kalk-Findling beim Friedhof	**Erlach** Müntschemier	Verfügung vom 18. 3. 1974	577 089/205 309 (576 540/205 905)	Kalk mit Fossilientrümmern, Quarz und Limonit			Schalenstein; zugleich Denkstein für die Güterzusammenlegung Müntschemier
183	Gneis-Findling beim Friedhof	**Erlach** Müntschemier	Verfügung vom 18. 3. 1974	577 081/205 314 (576 540/205 905)	Biotit-Gneis			Denkstein für Ing. A. Peter
184	Gabbro-Findling beim Bahnhof	**Erlach** Ins	Verfügung vom 18. 3. 1974	574 225/205 510	Meta-Gabbro mit Chromomphazit, eklogitfaziell	Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/ Zermatt	

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
185*	Mineralkluft Gerstenegg	**Oberhasli** Guttannen	RRB Nr. 4739 vom 11. 12. 1974	667 485/158 540	Nebengestein: Grimsel-Granodiorit	–	anstehend	Mineralkluft [3]
186	Gneis in der Hubelmauer-Anlage in Habstetten	**Bern** Bolligen	Verfügung vom 9. 10. 1975	604 535/203 560 (604 800/202 150)	Biotit-Hornblende-Gneis			
187	Eklogit im Wegdreieck im Harnischhut	**Bern** Bolligen	Verfügung vom 9. 10. 1975	606 171/204 057 (606 149/204 525)	Eklogit	Schliere in Allalin-Gabbro	Region Saas Fee/Zermatt	
188	Backofenstein	**Obersimmental** Boltigen	Verfügung vom 20. 12. 1976	595 970/164 720	Breccie	Hornfluh-Breccie Mesozoikum (Breccien-Decke)	Obersimmental (zwischen Laubegg und Flühweid)	
189	Schwendlistein	**Frutigen** Aeschi	Verfügung vom 20. 12. 1976	622 450/166 090	Kalk, sandig, ohne Fossilien	Helvetikum	Dreispitz-Schwalmere-Morgenberghorn (Lokalmoräne Suldgletscher)	
190	Findlingsgruppe auf der Steinbodenalp	**Signau** Eggiwil	Verfügung vom 20. 12. 1976	630 430/191 195	Chlorit-Gneis Chlorit-Sericit-Gneis, stilpnomelanführend Gneis mit grobkörnigem Aplit	Altkristallin Altkristallin Altkristallin	Aarmassiv Aarmassiv (Guttannen-Gauli) Aarmassiv	3 Blöcke
191	Kalkfindling auf der Steinbodenalp	**Signau** Eggiwil	Verfügung vom 20. 12. 1976	630 660/191 680	Kalk, mikrokristallin mit Calcitadern			
192	Findling im Schwarzenbach «Grauer Stein»	**Signau** Langnau	Verfügung vom 10. 4. 1978	628 354/199 641	Quarz-Sandstein, konglomeratisch			alter Grenzstein
193*	Findling bei Hornbach	**Trachselwald** Sumiswald	Verfügung vom 10. 4. 1978	629 322/210 670	Biotit-Granit mit grossen Kalifeldspäten und basischen Schollen	Vallorcine-Granit (dunkle Varietät)	Aiguilles-Rouges-Massiv (Umgebung von Miéville)	Denkstein für Meliorationsstrassenbau
194*	9 Findlinge und 1 Blockgruppe	**Nidau** Tüscherz-Alfermée	Verfügung vom 31. 5. 1978	580 950–582 330 217 945–219 310	Biotit-Granit, vergneist	Mont-Blanc-Granit	Mont-Blanc-Massiv	1 Schalenstein und 1 Grenzstein. [4] Blockgruppe aus 4 Blöcken

195	Findling «Grauer Stein» auf dem Büttenberg	**Büren** Pieterlen	Verfügung vom 31.5.1978	591 580/223 750	Biotit-Granit, grobkörnig	vermutl. Mont-Blanc-Granit	vermutl. Mont-Blanc-Massiv	Alter Grenzstein Schalenstein?
196*	34 Findlinge und 2 Blockgruppen in den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasli	**Interlaken Oberhasli** Brienz, Brienzwiler, Hofstetten, Schwanden, Hasliberg, Meiringen	Verfügung vom 10.10.1978	644 030–647 225 174 370–176 350 + 646 700–654 260 177 496–180 600	Gneise, verschiedenartige (11 Blöcke) Biotit-Granite (40 Blöcke) Biotit-Granodiorite (3 Blöcke) Fein-Sandstein, eisenschüssig (1 Block)	Altkristallin Zentraler Aaregranit Grimsel-Granodiorit Unterer Dogger (Helvetikum)	Aarmassiv (Oberhasli) Aarmassiv (Oberhasli) Aarmassiv (Oberhasli) Tschingelfeld/Grosse Scheidegg	55 Blöcke
197*	Eiszeit-Reservat Ostermundigenberg-Grossholz	**Bern** Bolligen, Muri	RRB Nr. 3923 vom 6.12.1978	604 180–605 250 198 575–199 960	Gneise, verschiedenartige (19 Blöcke) Biotit-Granite, homogen (2 Blöcke) Meta-Granite, fleckig (2 Blöcke) Muskovit-Chlorit-Schiefer, granatführend (1 Block) Sandsteine, Kieselkalk, Kalk (5 Blöcke)	Altkristallin Zentraler Aaregranit Innertkirchner-Lauterbrunnen-Kristallin Helvetikum	Aarmassiv Aarmassiv Aarmassiv Wallis (?) Berner Oberland	29 Blöcke, davon 1 Schalenstein [5]
198	Schalensteine auf dem oberen Mattstettenberg	**Bern, Fraubrunnen** Bolligen, Mattstetten	Verfügung vom 8.12.1978	606 500–607 213 205 702–205 900	Gneise, verschiedenartige		südliche Walliser-täler	7 Blöcke, davon 3 eindeutige und 4 unsichere Schalensteine [6]
199	Findlingsreservat Längholz bei Biel	**Biel, Nidau** Biel, Brügg	Verfügung vom 12.12.1980	586 930–588 761 219 595–221 093	Hornblende-Granite und verwandte Gesteine (20 Blöcke) Marmore (4 Blöcke) Biotit-Granite (9 Blöcke) Amphibolith (1 Block) Schiefer, kristalline (16 Blöcke) Konglomerat (1 Block)	Arolla-Serie Mont-Blanc-Granit Ophiolith-Zone Casanna-Schiefer u. a. Vallorcine-Konglomerat	Dent-Blanche-Decke Mont-Blanc-Massiv Vispertäler Bernhard-Decke (z. T. Val de Bagnes) Mulde zwischen Mont-Blanc- u. Aiguilles-Rouges-Massiv	51 Blöcke, davon 2 eindeutige und einige unsichere Schalensteine [7]

Name () alte Nummer	Name	Amtsbezirk Gemeinde	Schutzbeschluss	Koordinaten	Gestein	Petrographische oder stratigraphische Zuordnung	Herkunft	Bemerkungen
200	Findling bei der ARA Neubrücke	**Bern** Bern	Verfügung vom 20. 2. 1985	599 140/202 388	Konglomerat	Vallorcine-Konglomerat; Karbon	Mulde zwischen Mont-Blanc- u. Aiguilles-Rouges-Massiv	
201	Habkern-Granit beim Rossgrind «Murchison-Block»	**Interlaken** Unterseen	Verfügung vom 20. 6. 1986	631 610/173 620	Biotit-Granit	Habkern-Granit	anstehend (Einschluss im Wildflysch)	8

Th. Aeberhard

Anhang: Ergänzung zum Verzeichnis der Naturschutzgebiete im Kanton Bern
Neue und überarbeitete Schutzgebiete 1986

1. Gebiete von nationaler Bedeutung
Keine Veränderungen.

2. Gebiete von kantonaler bzw. regionaler Bedeutung

Nummer	Name	**Amtsbezirk(e)** Gemeinde	RRB Nr. + Datum bzw. Verfügung Datum	Fläche in ha	Kurzbeschreibung
*31	Lobsigensee	**Aarberg**	5027 vom 19. 11. 1986	3	Kleinsee mit gut ausgebildeter Verlandungszone (Schwimmblattgürtel)
*61	Wyssensee	**Interlaken** Hofstetten	5455 vom 10. 12. 1986	3	Kleinsee mit Karsterscheinungen, Mischwald auf blockreichem Untergrund stockend
145	Chnuchelhusgrube	**Aarberg** Grossaffoltern	5026 vom 19. 11. 1986	3	Ehemalige Kiesgrube, Mosaik verschiedenster Standorte mit trocken bis nass

3. Gebiete von lokaler Bedeutung

Nummer	Name	**Amtsbezirk(e)** Gemeinde	RRB Nr. + Datum bzw. Verfügung Datum	Fläche in ha	Kurzbeschreibung
133	Hofenwald	**Bern** Wohlen	Verfügung vom 20. 11. 1986	1	Bedeutender Orchideenstandort (vor allem Purpurorchis)
151	Gwattmösli	**Thun** Thun	Verfügung vom 24. 2. 1986	1	Feuchtgelände mit Teichen und Tümpeln, reich an Amphibien und Sumpf- und Wasserpflanzen
152	Kandergand	**Niedersimmental** Reutigen	Verfügung vom 9. 12. 1986	1	Kanderaltlauf mit reichen Sumpf- und Wasserpflanzenbeständen

* Bestehende Schutzgebiete, Anpassung der Grenzen und der Schutzbestimmungen.

Flächen, Stand: Ende 1986	36 Gebiete von nationaler Bedeutung	26 729 ha
	55 Gebiete von regionaler Bedeutung	7 070 ha
	58 Gebiete von lokaler Bedeutung	1 917 ha
Total	149 Gebiete	35 716 ha